

Ministerpräsident zu Gast | Creamcheese lebte auf | Hilfe für Musikpavillon

## HEIMSPIEL NATIONALSTÜRMER ERSTMALS IM TOR

FÜR  
RUDI  
VÖLLER



# HERZLICH WILLKOMMEN! UNSERE MESSETERMINE 2019

12.-13. Jan	TrauDich
25.-27. Jan	Platform Fashion
26.-28. Jan	Gallery Intern. Fashion Trade Show
25.-29. Jan	Gallery Showroom Concept
07. Feb	DigitalDemoDay
22.-24. Feb	Rheingolf
10.-12. März	Gallery Shoes
23. & 24. März	Cycling World
04. Mai	Heilpraktikertag
11.-12. Mai	OhMann!
15.-16. Mai	Polis Convention
15.-16. Jun	BUNTEBeautyDays
29.-30. Jun	Faszination Heimtierwelt
19.-21. Jul	Platform Fashion
20.-22. Jul	Gallery Intern. Fashion Trade Show
18.-23. Jul	Gallery Showroom Concept
01.-03. Sep	Gallery Shoes
26. Sep	Karrieretag
29.-30. Sep	Chefsache
5-6. Okt	Eat&Style
11.-13. Okt	Baummesse
11.-12. Okt	tasc
19.-20. Okt	Wir heiraten!
26.-27. Okt	Veggieworld
15.-17. Nov	Art Düsseldorf
23.-24. Nov	New Heritage





# Auf ein Wort



Foto: Rolf Pappas

Leeve Jonges,

Jacques Tilly, Deutschlands bekanntester Wagenbauer und begnadeter Illustrator, hat unlängst sein Düsseldorf gezeichnet. Ganz oben auf dem Bild über dem Rater Tor: Die Jonges.

Michael Bröcker, Chefredakteur der Rheinischen Post, meldete sich mit der „Stimme des Westens“ per Handy schon morgens vor sechs. Nur wenige Stunden nach dem Auftritt von Ministerpräsident Armin Laschet im Henkel-Saal machte Bröcker seine (digitalen) Leser nicht nur auf diesen Auftritt aufmerksam, sondern fand auch lobende Worte für den Heimatverein.

Die Schlossgarde der Stadt, ein 1999 gegründeter Verein, vergibt alljährlich im Rahmen seines feinen Schlossballs einen „Bierzipfel“ an „eine starke und verlässliche Persönlichkeit“. Ich bin stolz darauf, dass ich stellvertretend für die Düsseldorfer Jonges diese Auszeichnung in diesem Jahr entgegennehmen durfte. Für unseren Heimatverein, versteht sich. Stark und verlässlich wollen wir sein.

Die Klammer um die drei Einzelereignisse mit Sicht von außen heißt Wertschätzung. Wenn ich im Jonges-Haus die Post mache und die vielen Einladungen sichte, dann weiß ich: Die Jonges sind ein Stück Stadt. Deren Stimme ist weit über das Brauchtum hinaus hörbar und gefragt. Die wachsende Zahl von Mitgliedern erklärt sich: Viele, die zu uns finden, schätzen an uns, dass wir uns engagieren, einmischen und Position beziehen. Anstöße dazu kommen inzwischen oft aus der Mitgliedschaft. Freundschaft, Brauchtum und bürgerschaftliches Engagement – bei uns gibt es die Verbindung.

Organisatorisch will das gestemmt sein. Im Jonges-Haus haben wir inzwischen Platzmangel und müssen unseren kleinen Konferenzraum nach Liste vergeben. Stimmengewirr lässt manchmal befürchten, dass nicht alles zusammenpasst. Ganz falsch: Vieles, was begonnen wird, hat auch ein gutes Ende, weil sich die richtigen Leute zu einer Projektgruppe zusammenfinden.

Schön gesagt? Nein. Wertschätzung und Anerkennung von außen in Verbindung mit Mitgliederzuwachs sind keinen Gefälligkeitstaten. Wir im Vorstand sind stolz auf unseren Kompass. Und stolz auf die vielen Helfer, die dem Verein Richtung geben.

Euer Baas

Wolfgang Rolshoven

PS.: Die Ausgabe hat erstmals in diesem Jahr 32 Seiten – auch ein Zeichen von Wertschätzung.

## Inhalt

Rudi Völler auf der Jongescouch.....	4
Der Sportgerichtshof.....	5
Ministerpräsident Armin Laschet zu Gast .....	6
Demenz bei Kindern .....	8
Die Bezirksregierung Düsseldorf.....	9
Gastkommentar: Marco Schmitz, MdL.....	10
Ich bin ein Jong: Christian Rayermann.....	10
Porträt: Roland Oetker .....	11
SOS Kinderdorf Düsseldorf .....	12
Däm Jong sinn Weit: Ulrike Klöß.....	13
Jonges-Unternehmen: Thomas Puppe .....	14
Erinnerung an das Creamcheese.....	16
Glosse: Es habet .....	18
Aus dem Jongeshaus .....	19
Heino in Bronze? .....	20
Musikpavillon braucht Hilfe .....	20
Jan-Wellem-Ring für Bert Gerresheim .....	21
Dankesbrief des Künstlers.....	21
Archiv: Musik von Leo Statz und Carl Hütten	22
TG Ham'mer nit unterwegs.....	24
TG Weidenhaupt in Frankfurt .....	24
Kiebitze in Albanien.....	25
De Hechte erkundeten Kornelimünster.....	26
Kläfploster auf Kunsttour .....	26
Pitscher rasend schnell .....	27
Der Braunkohle auf der Spur .....	27
Buchtipp: Düsseldorfer Erinnerungsorte.....	28
Nachrichtenticker.....	29
Veranstaltungen .....	30
Geburtstage .....	31
Wir trauern .....	31
Impressum .....	31

## Titelbild



Titel-Gestaltung:  
Dominik  
Lanhenke  
Foto: Wolfgang  
Harste  
Seiten 4–5

# Waldi bezahlt immer seinen Deckel

Rudi Völler auf der Jongescouch im Gespräch mit André Zalbertus



Für Rudi Völler war der Auftritt bei den Jonges im sehr gut besetzten Henkelsaal so was wie ein ausverkauftes Heimspiel. Wohnt er doch in Düsseldorf und nicht einmal so weit entfernt vom Henkelsaal. Gut aufgelegt bot er den Jonges im Gespräch mit einem bestens vorbereiteten André Zalbertus, für den das Couchgespräch eine Premiere als Moderator war, viele interessante Ein- und Rückblicke in sein fußballerisches Leben.

Ein wenig ärgert ihn, dass bei derartigen Gelegenheiten im Wesentlichen immer nur zwei Geschichten in den Vordergrund rücken: sein „Ausraster“ im Gespräch mit Waldemar („Waldi“) Hartmann bei einem Fernsehinterview nach einem schwachen Auftritt der deutschen Fußballnationalmannschaft in Island – Völler war damals der Trainer – und die Spuckaffäre mit dem holländischen Nationalspieler Frank Rijkaard im Achtelfinalspiel zwischen Deutschland und Holland bei der Fußball WM 1990 in Italien. Viele Tore und erfolgreiche Auftritte bleiben meist unerwähnt, wie er bedauert. Mit Rijkaard, der diese Geschichte immer noch bereut, hat er sich längst ausgesöhnt. „Der Waldi“, so Völler, „bezahlt seitdem bei gemeinsamen Restaurantbesuchen immer meinen Deckel, weil er nach dem Interview (Anm: es ging um den Verzehr von Weizenbier) einen gut dotierten Werbevertrag bei einer bayrischen Brauerei bekommen hat.“

Als Höhepunkt seiner Fußballkarriere bezeichnete Völler den 1990 errungenen WM-Titel. „Ich war al-

lerdings niemals Deutscher Meister. Wer als Fußballer bei Bayern München einen Fünf-Jahres-Vertrag unterschreibt, kann davon ausgehen, mindestens viermal Meister zu werden,“ fügte er schmunzelnd an. Die Bayern kamen für ihn allerdings niemals in Frage, da er auch für 1860 München gespielt hatte. Überhaupt hat Völler eine Reihe von Stationen aufzuweisen. Er spielte in Bremen, in Rom, in Marseille und auch in Leverkusen, wo er jetzt als Manager tätig ist.

## WM-Titel als Karrierehöhepunkt

An Bayer Leverkusen gefällt ihm, dass es dort immer gelungen ist, junge Spieler und Talente zu gewinnen und ihnen auch die Chance auf Einsätze zu bieten. Dabei haben ihm doch sicher seine „ehrlichen Augen“ geholfen meine Zalbertus. Dazu Völler: „Die helfen vor allem, wenn man mal flunkern muss.“

Ihn bringt so schnell nichts aus der Ruhe. Die Tage nach verlorenen Spielen („am liebsten ist mir, am Freitagabend 5:0 zu gewinnen“) sind manchmal schwierig. Auch bereut er mit Abstand zum Geschehen manchmal die eine oder andere Interviewäußerung. Das Fußballgeschäft ist für ihn sehr schnell. „Es wird aus der Hüfte geschlossen, man darf nicht alles erst nehmen, was in der Zeitung steht.“



Rudi Völler und Moderator  
André Zalbertus.

## Ehefrau bestimmte Düsseldorf als Wohnort

Den Ausschlag für Düsseldorf als Wohnort hat bei Völlers die italienische Ehefrau gegeben. „Ich beue es nicht und fühle mich hier sehr wohl,“ so Völler. Weniger Spaß bereiten im Soziale Medien, von denen er Abstand hält. Was er auch nicht mag sind Fahrradhelme für Leute seines Alters und Latte Macchiato, weil man das in Italien mal für die kleinen Kinder erfunden hat. In seinen Jahren in Rom ist er immer ein deutscher Kaffeetrinker geblieben. Gestrichen ist für ihn auch „Kölsch!“ Das ist nicht sein Ding sagte der Pils-Trinker, der auch mal ein Alt mag. Für ihn gab es auch ein eigenes Lied, das es sogar in die Hitparaden schaffte. „Es gab eine Zeit, da konnte ich es nicht mehr hören und habe auch bei Einladungen darauf bestanden, dass es nicht gespielt wird.“

Die Affäre mit Rijkaard verfolgt ihn auch heute noch. Eine seiner Töchter hat es nach Australien verschlagen („warum hat die keinen Freund aus Köln-Nippes“ gefunden?). Bei einem Besuch dort fragte ihn ein Taxifahrer, wie es denn Frank Rijkaard so gehe. „Der hat lange unter der Geschichte gelitten und auch nie, trotz zahlreicher Anfragen, ein Trainerengagement in der Bundesliga angenommen,“ merkte er an.

Text: Manfred Blasczyk  
Fotos: Wolfgang Harste

# Auf seifigem Grund

Prof. Dr. Martin Schimke ist Mitglied  
im internationalen Sportgerichtshof



Prof. Dr. Martin Schimke

Die idyllisch gelegene hochherrschaftliche Villa lässt nicht erahnen, wie trivial es mitunter im Inneren des Hauses zugeht. In wechselnder Besetzung reisen in etwa 300 Richter aus fast 90 Nationen an, um sich mit kontaminierten Küssen, verseuchten Spaghetti oder auch schon mal mit einer Oma zu befassen, die beim Mixen von aufbauenden Getränken gepatzt haben soll. Im Internationalen Sportgerichtshof geht es um Verfehlungen, um Recht – und im Zweifel um viel Geld. Es geht vielfach um Doping.

Der Düsseldorfer Jurist Prof. Dr. Martin Schimke ist Mitglied dieses Sportgerichtshofes. Er kennt sich nicht nur aus in Verfahrensregeln, sondern auch in allen Ausreden, die sich Dopingsünder einfallen lassen, um Sperren zu entgehen. Der Jurist aus der Kanzlei Bird & Bird kennt Stärken und Schwächen der Sportgerichtsbarkeit und weiß auch um die Spannungen, die es zwischen Sportgerichten und der staatlichen Gerichtsbarkeit gibt. Der Fall Claudia Pechstein ist dafür ein gutes Beispiel.

Im Henkel-Saal bekamen ein paar hundert Zuhörer zumindest eine Ahnung davon, wie seifig der Untergrund ist, auf dem sich das Gericht bewegt. Zumal dann, wenn politische Interessen mit im Spiel sind. Das Thema „Russen-Doping“ steht dafür. Dass Urteile des Sportgerichtshofes sehr oft vor ordentlichen Gerichten angefochten werden, macht die Dinge oft undurchsichtig und schwer nachvollziehbar.

Schimke kommt als ehemaliger Basketballer selbst aus dem Sport und gehört zu denen, die für einen sauberen Sport eintreten. Den Glauben daran, dass dies gelingen wird, hat er nicht verloren.

Text: ls  
Fotos: Wolfgang Harste



# Armin Laschet streichelte die Jongesseele

Ministerpräsident zu Gast im Henkelsaal/Großes Lob für den Einsatz für Heimat und Brauchtum

„Kommt er kommt oder kommt er nicht?“ So lautete einer der in der Jonges-Geschäftsstelle am häufigsten gestellten Fragen vor dem Besuch von Ministerpräsident Armin Laschet. Angesichts der Ereignisse um den angekündigten Rücktritt von Angela Merkel als CDU-Bundesvorsitzende hatten nicht wenige mit einer Absage gerechnet. Aber Laschet hielt Wort. Mit seiner Begrüßung „N'ovend leeve Jonges“ (geht nach seinen Worten einem Aachener leicht von den Lippen) und dem Bekenntnis, nach vielen Berlin-Aufenthalten „es mal wieder schön zu finden, unter normalen Leuten zu sein“, hatte er die Jonges schnell auf seiner Seite. Der Henkelsaal verzeichnete an diesem Abend Rekordbesuch.

Für seinen Besuch bei den Jonges hatte sich der Ministerpräsident das Thema „Heimat“ ausgesucht. So sah er es als einen wichtigen Schritt, dem Land und seiner Staatskanzlei eine Heimat zu geben, die historisch ist und so zog er folgerichtig in die alte Staatskanzlei um. „Wir sollten die Geschichte und Traditionen des Landes zeigen. Wir zeigen uns dabei aber durchaus bescheiden“, meinte er mit einem Blick auf das Hamburger Rathaus und die Staatskanzlei in München. Beim Besuch eines Heimatvereins wolle er gern an solche Traditionen erinnern. „Diejenigen, die hetzen, verletzen Heimat und fördern sie nicht,“ fügte er unter großem Beifall an. Und er blickte auch auf die Heimatabende der Jonges: „Dass es so was gibt, das regelmäßig stattfindet, gibt es in ganz NRW nicht, das ist etwas Besonderes. Sie bewahren Brauchtum und Traditionen. Sowas können nur Vereine. Wenn die Stadt solche Abende organisieren würde, wären nicht so viel Leute da. Das müssen die Jonges erhalten und auch in Zukunft möglich machen.“

## Traditionen bewahren

Laschet rief die Gründung des Landes NRW in Erinnerung mit der Zusammenfügung von Rheinland, Westfalen und Lippe am 23. August 1946, noch deutlich vor Gründung der Bundesrepublik. Das Parlament tagte für einige Jahre bei der Firma Henkel und nahm dort seinen demokratischen Anfang. Das Land ist heute in der Bundesrepublik eine feste Größe –



Ministerpräsident Armin Laschet

und das im wahrsten Wortsinn. Drei Stunden dauert die Autofahrt nach Ostwestfalen, da ist man längst auch in Frankfurt, so der Ministerpräsident. Es freut ihn, dass das Land sich an vielen Stellen seine Traditionen bewahrt wie St. Martin im Rheinland oder Weihnachtsleberwurst in Aachen. „Zu bestimmten Zeiten sollten bestimmte Dinge stattfinden. Heimatverbundenheit hat nichts mit ‚provinziell‘ zu tun.“

Und so sieht er auch den Denkmalschutz als Traditionspflege. Früher haben sich häufig die Kirchen gekümmert. Wer tritt an ihre Stelle, wenn immer mehr Kirchen verkauft werden und anders genutzt werden? fragte er. „Wir müssen unser kulturelles Erbe pflegen,“ betonte er, „ganz so wie es die Jonges beispielsweise mit ihrem Einsatz für Gaslaterne oder mit dem Ratinger Tor machen.“

Ihn freut es, dass im Rheinland auch die Zugewanderten – anders als in anderen deutschen Regionen – von ihrer Heimat sprechen. Das zeigt aus seiner Sicht auch die selbstverständliche Einbindung der vielen in Düsseldorf lebenden Japaner. Das hat die Städte interessant und auch vielfältig gemacht.



Unter den zahlreichen Gästen konnte Baas Wolfgang Rolshoven auch den Düsseldorfer Ehrenbürger Albrecht Woeste an seinem Geburtstag begrüßen.

Heimat heißt für ihn auch, dass die Städte erreichbar bleiben. Laschet wörtlich: „Ein Fahrverbot für Düsseldorf ist ein Unding. Wenn sich die Bundesverkehrsminister mehr um Diesel als um Maut gekümmert hätten, ging es uns in Deutschland besser. Man darf damit die Menschen nicht bestrafen.“ Er sieht die Stadt mit vielen ergriffenen Maßnahmen auf dem

richtigen Weg zur Bekämpfung der Luftverschmutzung. Oberste Rechtsprechung sagt, dass Fahrverbote nur möglich sind, wenn die Verhältnismäßigkeit gewahrt bleibt, „Sperrungen haben nicht mit Verhältnismäßigkeit zu tun“, so Laschet.

Eine Lanze brach der Ministerpräsident für den Einzelhandel. Die Geschäftswelt müsse attraktiv gehalten werden. Einkäufe per Versandhandel sind für ihn nicht ökologisch. Deshalb müsse auch an Lockerungen bei Sonntagsöffnungen gedacht werden. Die Diskussion zu diesem Thema sei heute eine andere als vor 30 Jahren. Bei Achtung des Sonntags müssten hier auch mal Möglichkeiten eröffnet werden für mehr Attraktivität in den Städten.

Das Wirken der Jonges brachte der Ministerpräsident auf den Punkt: „Seit über 86 Jahren gestalten die Düsseldorfer Jonges ihre Heimat, sie bewahren und pflegen wichtige Traditionen, stiften Identität und ein lebendiges Gefühl von Heimatverbundenheit. Heimat ist Lebensqualität und schafft Verbundenheit in Zeiten, wo uns Vieles zu trennen scheint. Mit ihrem vorbildlichen Engagement tragen die Düsseldorfer Jonges Tag für Tag dazu bei, dass sich die Menschen in ihrer Stadt wohlfühlen können und so stärken sie auch das Heimatgefühl in unserem Land.“

Text: Manfred Blasczyk  
Fotos: Wolfgang Harste

# Eine App für alle Abfälle.

Jetzt AWISTA-App downloaden.

- alle Termine
- Sperrmüll buchen
- Abfall-ABC, u.v.m.



**AWISTA**

**DA SEIN.  
FÜR DÜSSELDORF.**

[www.awista.de](http://www.awista.de)

# Demenz kann auch Kinder treffen

Dr. Frank Stehr von der NCL-Stiftung zu Gast / Frank Breuer über die Arbeit des Blindenreporters

Es wurde sehr still im Henkelsaal als Dr. Frank Stehr von der NCL-Stiftung über eine „seltene Erkrankung“ berichtete, die Kinderdemenz. Von einer seltenen Erkrankung spricht die Fachwelt, wenn unter 10000 Menschen nur fünf betroffen sind. Heilungsaussichten bestehen heute noch nicht. Für die meisten betroffenen Kinder endet die Krankheit mit dem Tod im Alter von unter 30 Jahren. In Deutschland sind rund 700 Kinder betroffen.

Im Film zeigte Dr. Stehr den Fall eines betroffenen Kindes, der aus jüngsten Kindheitstagen dokumentiert war. Zunächst ist ein normal spielendes Kind zu sehen. Bei der Einschulung ist noch alles ok. Dann stellen sich als typische Erkennungszeichen dieser Krankheit erste Sehschwächen ein, die zur Erblindung führen können. Es folgen Gehbeschwerden, der Rollstuhl und schließlich Bettlägerigkeit. Auslöser der Krankheit ist ein massives Absterben von Nervenzellen, gegen das es keine Therapie gibt.

Mit ihrer Arbeit will die Stiftung betroffenen Eltern vor allem erreichen, dass Eltern nicht von Arzt zu Arzt eilen, sondern schnell die richtige Diagnose erhalten. Richtige Behandlung, Humangenetische Beratung und die Planung der pädagogischen Betreuung zählen zu den weiteren Zielen. Die Stiftung versucht auf unterschiedlichsten Wegen die Forschung voranzutreiben. Die Finanzierung erfolgt ausschließlich über Spenden. Und hier war Dr. Stehr auch bei seinem Wunsch an die Jonges. Erlöse aus Weihnachtsfeiern oder von Gerichten verhängte Bußgelder wären für die Stiftung eine große Hilfe. Sein Appell: „Wir brauchen mehr engagierte Menschen, damit Kinder an dieser Krankheit nicht mehr sterben: Unsere Vision: bis 2020 eine Therapie anbieten zu können.“



Frank Breuer



Dr. Frank Stehr

Wie blinde Menschen der Spaß beim Besuch in einem Fußballstadion vermittelt wird, stellte Frank Breuers vor, einer der Blindenreporter, die im Düsseldorfer Sport, maßgeblich auch bei der Fortuna, im Einsatz sind. In Deutschland gibt es 1,2 Millionen Menschen, die blind oder sehbehindert sind. In der 1. und 2. Fußballbundesliga stehen bei allen Vereinen Blindenreporter zur Verfügung. Per „Audiodeskription“, so der Fachbegriff, verstehen sie es, das Geschehen auf dem Spielfeld ihren Nutzern zu vermitteln. „Immer auf Ballhöhe, wie verlagert sich das Geschehen, was geschieht am Rande, möglichst kontinuierlich und ohne Pausen sprechen“, lautet dabei das Credo, so Breuer. Bei der Fortuna gab es die erste Blindenreportage im Jahr 2011. Heute sind meist zwei Reporter im Einsatz und technische Geräte stehen für 20 Nutzer zur Verfügung. Wie schrieb ein Blinder zur Arbeit der Reporter: „Ein Fußballspiel ist wie ein Buch. Du kannst einen Thriller draus machen, aber bitte kein Märchen.“

Text: Manfred Blasczyk  
Fotos: Wolfgang Harste

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...



- Transporte
- Nah- und Fernumzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf

**(02 11) 41 98 98**

(02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49

(0 21 02) 5 22 22

„Mitglied der Tischgemeinschaft Schlossturm“

Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen

Bürozeiten:  
Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr

www.muench-umzuege.de  
muenchfranz@muench-umzuege.de





# Die Bezirksregierung Düsseldorf

Regierungspräsidentin Birgitta Radermacher stellte ihre Behörde vor

Die Bezirksregierung Düsseldorf ist eine Behörde, genauer gesagt eine Landesmittelbehörde. In Behörden bestimmt beamtisches Tun und Handeln das Geschäft und auf diese Weise stellte die Regierungspräsidentin Birgitta Radermacher („Ich bin ein kölsches Mädchen!“) den Jonges ihr Haus vor. Sie hatte ihren Vortrag unter den Titel „Von Abfall bis Zollverein gestellt“ und umriss damit den reichen Bogen an Zuständigkeiten der Bezirksregierung, die ihr Domizil an der Cecilienallee hat. „Mein Haus mit dem großen Adler,“ so erläuterte sie, „ist etwas höher als das zur gleichen Zeit entstandene, benachbarte Oberlandesgericht. Da wollten die Preußen zum Ausdruck bringen, wer die Macht hat.“

Ihr Amt übt sie seit 2017 aus, zuvor war sie Polizeipräsidentin in Wuppertal. In der Bezirksregierung, zu der zehn kreisfreie Städte und fünf Kreise gehören, arbeiten rund 2000 Menschen. In einem bunten Kaleidoskop breitete Birgitta Radermacher ihre Verantwortlichkeiten aus, die bei vielen Jonges doch für Überraschungen sorgte. Sie betreut 283 Stiftungen, kümmert sich um die Beseitigung von Kampfmitteln oder auch um Planfeststellungen. Dabei erfuhren die Jonges, dass an der B8n die Planungen für einen kreuzungsfreien Ausbau am Anschluss „Am Spielberg“ in Lohausen laufen.

Bedeutende Rollen spielen in der Bezirksregierung die Themen Luftverkehr, die Kommunalaufsicht, die Prüfung der kommunalen Haushalte, die Regionalentwicklung, die Verteilung von Mitteln aus dem EU-Haushalt, der Breitbandausbau oder auch der Luftreinhalteplan, der in Düsseldorf mit der belasteten Corneliusstraße für Diskussionen sorgt. Die Corneliusstraße ist aus ihrer Sicht ein „räumlich begrenztes Problem“. Man kann nach ihren Worten über die Standorte der Messstellen reden, Tatsache sei aber, „dass wir die Werte mit den Überschreitungen haben.“ Und sie fährt fort: „Es muss etwas passieren, aber nicht ausschließlich auf den Schultern der Bürger. Das finde ich nicht fair!“



Regierungspräsidentin Birgitta Radermacher

Nebenbei „gehört“ der Bezirksregierung auch noch die Kirche St. Andreas in der Altstadt. Großes Thema zudem auch die Schulen. 54000 Lehrerkraften und 1600 öffentliche Schulen sind zu betreuen, dazu noch der Wechsel an den Gymnasien von G9 nach G8 und nun wieder nach G9. Neben dem Natur- und Landschaftsschutz und Immissionsschutzanlagen steht auch das Thema Schifffahrt und Wasserstraßen (außer dem Rhein) auf der Agenda. Dabei bereitet das Niedrigwas-

ser auch auf den kleineren Flüssen Probleme. Für Erheiterung sorgte ihr Hinweis, dass demnächst am Baldeneysee ein Fischeaufzug („funktioniert wie ein Pater-noster“) zu bestaunen sein wird und dass die Bezirksregierung kürzlich ein Gebäude geerbt hat, „in dem ein Puff betrieben wurde.“ Dieser Betrieb wurde allerdings nicht weitergeführt und das Gebäude zugunsten der Landeskasse verwertet.

 Text: Manfred Blasczyk  
Foto: Wolfgang Harste

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

## GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



**Wir kaufen:**  
Gold · Silber · Platin  
Goldschmuck  
Designerschmuck  
Zahngold (auch mit Zähnen)  
Altgold in jeder Form  
Uhren (Rolex, Breitling usw.)  
Brillantschmuck  
lose Brillanten · Diamanten  
Industriegold/Silber  
Münzen  
Tafelsilber

**GERN AUCH  
HAUSBESUCHE**

**BRORS**  
1982

**FAMILIEN  
UNTERNEHMEN**

**Öffnungszeiten:**

Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr  
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr



Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)  
in 40215 Düsseldorf

**0211 - 371900**

[www.brors-schmuck.de](http://www.brors-schmuck.de)



## Wandel aktiv gestalten – Sorgen der Menschen ernst nehmen



Wir befinden uns mitten im digitalen Wandel der Arbeitswelt. Dies bekommt auch jeder von uns bereits zu spüren und bedeutet sowohl für die Arbeitgeber, als auch für die Arbeitnehmer eine große Chance. Telearbeit, Video-Konferenzen und der Einsatz von automatisierten und von Computern gesteuerten Maschinen prägen schon heute den Arbeitsalltag. Eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung geht davon aus, dass durch die Digitalisierung bis 2025 rund 1,5 Millionen Arbeitsstellen wegfallen, die gleiche Summe jedoch neu geschaffen wird. Dies bedeutet Chance und Risiko zugleich. Um den Wandel aktiv politisch mitzugestalten hat der Landtag NRW die Enquetekommission „Digitale Transformation der Arbeitswelt in Nordrhein-Westfalen“ eingesetzt. Ziel der Enquetekommission ist es, konkrete Antworten auf bislang offene Fragen zu geben. Außerdem sollen zukünftige Herausforderungen rechtzeitig erfasst werden, so dass Lücken im Transformationsprozess gar nicht erst entstehen können. Wir wissen, dass die Digitale Transformation unter anderem eine Verschiebung von Aufgaben- und Anforderungsprofilen zur Folge hat.

So werden nicht nur einfache Hilfsjobs durch Automatisierung wegfallen, sondern auch gut ausgebildete Fachkräfte werden durch Künstliche Intelligenz ihre Aufgabe zukünftig nicht mehr ausüben. Hier ist vor allem der Finanz- und Versicherungssektor betroffen, aber auch alle anderen Bereiche, bei denen durch die sekundenschnelle Analyse riesiger Datenmengen Entscheidungen, die bisher auf der Erfahrung des Mitarbeiters beruhen, durch Algorithmen besser getroffen werden. Als Schlüssel für den Erhalt und den Ausbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung sehe ich die betriebliche Aus-, Fort- und Weiterbildung von Beschäftigten hin zu einer digitalen Arbeitswelt. Dafür stellt die Landesregierung seit diesem Jahr großzügige Fördergelder im Rahmen des Bildungsschecks zur Verfügung. Denn nicht nur die kommenden Generationen müssen für die digitale Arbeitswelt vorbereitet werden, sondern auch heutige Arbeitnehmer rechtzeitig qualifiziert werden.

Mit dem Abschlussbericht wollen wir den notwendigen Handlungsbedarf hervorheben und Lösungsvorschläge erarbeiten um den bevorstehenden Herausforderungen vorbereitet begegnen zu können. Denn eins wissen wir schon heute: Die Digitale Transformation der Arbeitswelt in Nordrhein-Westfalen wird branchenübergreifend und über die Regionen hinweg erfolgen.

Marco Schmitz, MdL Sprecher der CDU-Fraktion für die Enquetekommission

## Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!

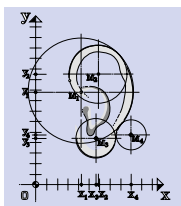
„ Ich bin ein Jong, weil die Jonges vorleben, dass Brauchtumpflege, Toleranz und Weltoffenheit zu Düsseldorf gehören und keine Gegensätze sind. “



Christian Rayermann  
Dipl.-Ing. Architekt

einer von uns seit 2015

## Hörgeräte Zotzmann



Hören oder nicht hören?

Wir wünschen den Düsseldorfer Jonges ein frohes Fest

Westfalenstraße 38  
40472 Düsseldorf-Rath  
Telefon 02 11/65 13 75

Kaiserswerther Straße 406  
40474 Düsseldorf-Stockum  
Telefon 02 11/17 09 30 28

www.hoergeraete-zotzmann.de



Zuhause-für-jeden.de

Jeder Mensch braucht ein Zuhause





# Ein Name, der Türen öffnet

Ein „richtiger“ Oetker/Börsenfachmann mit gutem Riecher/Kunstkäufe immer nur mit viel Zeit



## Roland Oetker

- Der Unternehmer Roland Oetker wurde 1949 in Bielefeld geboren. Er ist verheiratet mit Suzanne Oetker von Franquet. Das Paar hat zwei Kinder.
- Nach einer Banklehre bei Oppenheim in Köln studierte Oetker Jura und Volkswirtschaft. Nach dem 2. Examen ging er zur Deutschen Bank nach Frankfurt.
- Seit 1981 führt er von der Kö aus die ROI-Verwaltungsgesellschaft. 10 Jahre war er Präsident der DSW (Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz).
- Der zugelassene Rechtsanwalt saß oder sitzt in zahlreichen in- wie ausländischen Aktiengesellschaften, unter anderem bei Volkswagen und Degussa. Auch im Aufsichtsrat der Rheinisch-Bergischen Verlagsgesellschaft hat er einen Sitz.
- Oetker ist gerade Düsseldorfer Jong geworden, weil er den Verein als einen wichtigen Pfeiler der Stadtgesellschaft sieht.

Wer Oetker heißt, weiß: Gleich werde ich gefragt, ob ich etwas mit dem Backmittel-König zu tun hätte. Die Antwort vorneweg: Roland Oetker, der im Norden der Stadt wohnt und in der Innenstadt ein Büro unterhält, ist ein „richtiger“ Oetker. Er ist der Neffe des Backmittel-Königs, dessen Nachfahren ein Imperium aufgebaut haben. 32.200 Menschen, die einen Umsatz von 11,6 Milliarden Euro schaffen, arbeiten in dem Familienunternehmen, das inzwischen weit gefächert daherkommt. Es geht nach wie vor um Nahrungsmittel, aber längst auch um Finanzbeteiligungen, Banken, um Schiffe und Hotels.

Bereits vor 17 Jahren veröffentlichte die Welt am Sonntag unter dem Titel „Der andere Oetker“ einen Beitrag, in dem der Jurist und Bankkaufmann Roland Oetker klarstellt. „Ich gehöre zwar zur Familie, habe aber keine Anteile an dem Unternehmen.“ Gleichwohl, so räumt der 69jährige gern ein, öffnet der gute Name Oetker Türen.

An der Hausfassade seines Büros weist das Schild „ROI Verwaltungsgesellschaft mbH“ den Weg nach oben. Oetker ist Gründer und Geschäftsführender Gesellschafter der als Holding geführten GmbH. Mit der wohl angeborenen Fähigkeit zum genauen Hinsehen und zur Konsequenz sucht er Beteiligungen nicht allein der zu erwartenden Rendite wegen aus. Der Börsenfachmann hat einen Kompass: Die Neugierde hat ihn nach innovativen Feldern von Medizin (Stammzellenforschung) und Biotechnologie suchen lassen. Dass er mit einer Beteiligung etwa

bei dem Hamburger Forschungsunternehmen Evotec gelandet ist, belegt einen guten Riecher. Das Unternehmen, in dem 2.000 Wissenschaftler nach Wirkstoffen gegen Alzheimer, Krebs, Diabetes oder Infektionskrankheiten suchen, hat heute einen Börsenwert von drei Milliarden Euro.

Das Ehepaar Oetker hat zwei Kinder. Sehr früh haben ihnen die Eltern klargemacht: Es schafft eine weitaus größere Befriedigung, 30.000 Euro zu erarbeiten als eine Million geschenkt zu bekommen. Für die Eltern zählen wirtschaftliche Unabhängigkeit, für die Kids längst auch. Die Tochter arbeitet als Anwältin, der Sohn ist als Betriebswirt in der Filmbranche als Produzent gelandet. Hat der Vater Anteile am Filmgeschäft? „Ganz sicher nicht.“ Immerhin hat er die Filmtitel, die sein Sohn produziert hat, auf dem Handy gespeichert.

Den Sinn fürs Künstlerische haben die Kinder von klein auf daheim gespürt. Oetker sammelt Bilder. Und wenn er kauft, dann nie Mainstream und nie auf die Schnelle – etwa bei Auktionen. Wie bei der Analyse geschäftlich schwieriger Vorgänge, so lässt sich der Westfale auch beim Kunstkauf Zeit. Düsseldorfer Galeristen wissen das.

Oetker ist kein Lautsprecher. Mag sein, dass er das von Ludwig Poullain, dem früheren WestLB-Chef gelernt hat. Beide Männer verbindet eine Münsteraner Geschichte. Der gebürtige Bielefelder stellt sich in die erste Reihe, wenn es ums Flaggezeigen geht (etwa als Mitgründer der Bürgerstiftung). Dass Oetker auch durch Hilfen für das qualitative Wachstum der ju-

ristischen Fakultät an der Uni Düsseldorf sorgt, wissen nur wenige.

Seit Jahrzehnten ist der Jurist Mitglied der FDP. Er geht – gut vorbereitet – zu lokalen Parteitagungen, sitzt aber auch im einflussreichen FDP-Wirtschaftsforum. Mit Parteichef Christian Lindner spricht er über strategische Fragen. Etwa diese: Lindner, so meint Oetker, dürfe nicht das einzige Gesicht der Partei bleiben ...

Text: Ludolf Schulte  
Foto: privat

**Heinemann®**  
**Konditorei. Restaurant.**  
**Café. Chocolatier.**



Konditormeister  
Heinz-Richard Heinemann:

»Wir garantieren  
mit unserem Namen  
für handwerkliche Qualität  
aus Meisterhand  
und absolute Frische.«

# SOS Kinderdorf: Eine Idee ging um die Welt

Cora Müller stellte den Jonges die Düsseldorfer Einrichtung in Garath vor

Als Hermann Gmeiner 1949 in Österreich das erste SOS Kinderdorf gründete, war nicht abzusehen, wie sich seine Idee in der Welt verbreiten würde. Mittlerweile gibt es 2.700 SOS-Einrichtungen in 134 Ländern, in denen rund 100.000 Kindern und Jugendlichen geholfen wird. Neu für viele Jonges war, dass auch in Düsseldorf das SOS Kinderdorf eine feste Größe ist. Davon berichtete Cora Müller aus der Einrichtung in Garath. „Im Süden der Stadt sind wir zwar bekannt, in das übrige Stadtgebiet tasten wir uns vor,“ so Müller. Sie war kurzfristig eingesprungen, da der ursprünglich vorgesehene Landtagspräsident André Kuper kurzfristig verhindert war.

Die Ursprungsidee von Gmeiner war, Kindern ohne Eltern eine geschützte Umgebung zu geben. Sein Credo: eine Mutter, Geschwister, ein Haus und ein Dorf. Diese Konzeption hat sich zwischenzeitlich insofern gewandelt, als die Einrichtung auch in Städte geht und sich dort den vielfältigen Problemen im Zusammenhang mit finanziellen Problemen in Familien sowie dem Thema Alleinerziehender stellt. Und so gehören zum SOS Kinderdorf Düsseldorf

Schulsozialarbeit, Jugendtreff, Ambulante Hilfen, Bildungszentrum, Kita, Kinderdorffamilie mit zwei Familien



mit fünf und sechs Kindern und Notunterkunft für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Das Kinderdorf Düsseldorf startete 2009 und hat jetzt 140 Mitarbeiter. Betreut werden 250 Familien und 190 Kinder in der Kita. 1.000 Menschen nutzen monatlich die offenen Angebote.

Als besondere Angebote stellte Cora Müller das Mehrgenerationenhaus, die Arbeit mit Flüchtlingen sowie die ambulante Familienhilfe vor. Im Mehrgenerationenhaus gibt es Bildungsangebote und Kurse für Jung und Alt, Café und Mittagstisch oder den Second-Hand-Laden. Die Arbeit mit Flüchtlingen umfasst die Betreuung einer Notunterkunft, eine Wohngemeinschaft in Gerresheim und auch eine Wohngemeinschaft zur Verselbstständigung in Garath. Von ganz besonderer Bedeutung ist die ambulante Famili-

enilfe, die derzeit 30 Familien betreut. Nicht selten sind dabei auch Eltern, die selbst psychische Probleme haben. Ziel ist, Familien zu befähigen, ihre Probleme wieder eigenständig zu bewältigen.

Bis 2020 möchte das SOS Kinderdorf Düsseldorf eine bedarfsgerechte Erweiterung sämtlicher Angebote erreichen. Heute ist vieles noch sehr provisorisch, wozu auch die Unterbringung von Einrichtungen in einer ehemaligen Pizzeria oder einer Schlecker-Filiale zählen. In dem geplanten Neubau-Komplex aus drei Teilen sollen ein Pädagogisches Zentrum, das Mehrgenerationenhaus und die Kita Schatzkiste Platz finden.

Näheres über die Einrichtung, die sich zu einem wesentlichen Teil auch über Spenden finanziert, unter [www.sos-kd-duesseldorf.de](http://www.sos-kd-duesseldorf.de)

 Text: Manfred Blasczyk  
Foto: Wolfgang Harste

## LAN KOPF LIEBT DIE „DÜSSELDORFER JONGES“ UND MASCHINENBAU.



LANGKOPF MASCHINENBAU  
HARFFSTRASSE 36  
40591 DÜSSELDORF  
TEL 0211 - 33 00 55  
WWW.LANGKOPF.DE

**LAN  KOPF**  
MASCHINENBAU  
SCHALTEN SIE UNS EIN.



# Beruf kommt von Berufung

Ulrike Klöß (42) ist rundum zufrieden mit ihrem Leben

Woher kommt ihre Selbstsicherheit? Vielleicht, weil sie rund um die Uhr unter Polizeischutz steht? Denn sie ist die Lebensgefährtin von Jürgen Bielor, Polizeibeamter und Jong von der TG Reserve. Sie wuchs in Wiesbaden auf und studierte in Frankfurt und Mannheim Außenhandelswirtschaft, im Nebenfach Informatik. „Damals gab es noch keine EZB, heute ist die Hälfte des Fachwissens nichts mehr wert.“ Also entwickelte sich Ulrike Klöß zur Projektleiterin für Informationssicherheit.

Zwei Jahre lebte und arbeitete sie in Frankreich, genauer: Sophia-Antipolis in der Provence, dem „Silicon Valley“ der Franzosen. Bis zur Krise des „New Market“ um 2000. Sie wechselte zur Telekom nach Bonn und zuletzt nach Düsseldorf. Dort muss es ihr so sehr gefallen haben, dass sie 2013 umstieg zu einem IT-Dienstleister in der Security-Branche. Jetzt beschäftigt sie sich besonders mit Cybercrime.

## Wenn sich zwei Schützen treffen

Wem das bis hier zu viel Chinesisch war, dem sei gesagt: Ihr auch. „Manchmal muss ich schmunzeln, wenn ich Buzz-Wörter wie KI (bedeutet übrigens: Künstliche Intelligenz), oder Industrie 4.0 höre. Da ist

viel Schall und Rauch in unserer Branche.“

So, wie kommt so eine Frau an einen gradlinigen Polizeibeamten: Viel einfacher als über die Serpentinaugen ihrer Karriere. Sie traf in Düsseldorf einen ehemaligen Kollegen aus der Frankfurter Zeit. Der ist mit Freund Jürgen Bielor bei der TG Reserve. Immer mal wieder sahen sie sich in der Stadt, meist mit Freunden, bis er nach ihrer Telefonnummer fragte. Die „offizielle“ Vorstellung als neue Lebensgefährtin erfolgte im Sommer 2016 beim TG-Jubiläum.

Kein Problem mit dem Männerclub? „Ich bin sogar manchmal neidisch, wenn er dienstags dort interessante Leute kennenlernt und ich nicht mitdarf.“ Dafür geht sie einmal monatlich zum Netzwerk „Digitale Stadt Düsseldorf“. Beide sind im Sternzeichen „Schütze“ geboren, wollen „also“ beide das Ruder in der Hand halten. Wie geht das gut? „Wir planen dauernd etwas, das macht beide zufrieden. Und ehrlich: In Wiesbaden oder Bonn war nicht so viel los.“ Sie liebt hier besonders die Jazz-Lokale, die tollen Museen, Vernissagen und das Wandern, das Kanufahren und Segeln mit Jürgen auf dem Elbsee oder in Unterbach. Was ist mit Golf? „Ne, ne, ich hab früher gut Tennis gespielt.“



Däm Jong sinn Weit



Ulrike Klöß

## Gradlinige dürfen ruhig schräg sein

„Ich bin gesund, hab´nen tollen Job und nun mit Jürgen ein schönes Haus in der Natur mit Terrasse gekauft und viel Spaß. Wäre ungerecht, wenn ich klagte!“ Was sie besonders mag: Idealisten und Leute, wo man schnell weiß wo man dran ist. „Die dürfen schräg sein. Da muss man natürlich auch mal unorthodoxes Benehmen in Maßen tolerieren.“ Welche, die stumpf und kritiklos hinter etwas her marschieren und Stammtischparolen absondern, sind ihr zuwider. „Einmal im Jahr essen wir mit Freunden Spargel. Immer. Und jedesmal versprechen wir uns, im Herbst zusammen zu wandern. Nie hat das dann stattgefunden!“ Sie lacht herzlich. ... wie oft bei unserem Gespräch. Ach ja, was sie noch mag: „Saftiges Rindersteak, medium.“

 Text: Wolfgang Frings  
Foto: privat

## Fullservice für Point of Sale & Aussenwerbung.

- + Aussenwerbung
- + Werbung am P.O.S.
- + Banner & Fahnen
- + Textile Werbung
- + Leuchtdisplays
- + Floorgraphics
- + Präsentationssysteme
- + Warehousing
- + Fahrzeugfolierung
- + Logistik



Siebdruck.  
Digitaldruck.  
Im Grossformat.



S&D Siebdruck GmbH · Mettmanner Straße 15 · 40699 Erkrath  
Telefon 02 11 - 24 50 10 - 0 · info@sud.de · www.sud.de

# Abstimmung mit Zunge und Bauch

Thomas Puppe ist nicht auf den Mund gefallen

Der Apfel fiel auch hier nicht weit vom Baum. Die Eltern hatten schon eine Bäckerei auf der Luegallee. Sohn Thomas (55) wollte lieber Erzieher werden und studieren. Aber bald sagte er sich: „Weißte was: Bäcker ist auch gut!“ Nun fordern Väter den Sohn mehr als andere. Deshalb lernte er das Backen anderswo, in Geresheim, Tönisvorst, Bayern und ein Jahr in Berlin. Bis er mit der Schwester Vaters Betrieb übernahm. Mittlerweile sind das

## Auf die Bläschen achten!

fünf Läden in und um Düsseldorf mit 50 Leuten in Produktion sowie 70 Verkäufern, einige in Teilzeit. Ausgebildete Bewerber gebe es genug, bei Lehrlingen habe er gute Erfahrungen mit Flüchtlingen und Migranten, ob aus Portugal, Kenia oder Guinea, zuletzt Japan. „Alles prima Jungs!“ meint er.

Wie besteht man gegen billigere Brotdiscounter? „Die meisten Kunden merken schon bald den Unterschied zwischen billig und preisgünstig. Sie stimmen mit Zunge und Bauch ab, nicht mit dem Blick auf Preisschilder.“ Die Billiganbieter produzierten schnell Riesenmengen bei begrenztem Sortiment bei geringer Lagerung, seien unbeweglich im Angebot. Bäcker könnten mit Frische, Vielfalt, variablem Sortiment und aktuelle Aktionen punkten. Woran erkennt man Qualität? „Schau mal hier am Brot: Harte Kruste mit Bläschen. Wie bei dem Brötchen. Das zeigt: Der Teig hat lange genug gelegen und Aroma entwickelt.“



Jetzt erleben.  
Personalisierter  
Premium-Sound.

mimi  
DEFINED

## Weltneuheit.

Jedes Detail sehen und hören.

Loewe revolutioniert das Fernseherlebnis. Mit beeindruckender OLED-Bildqualität und personalisiertem Klang. Weltweit exklusiv mit Mimi Defined™. Der Ton Ihres TVs individuell auf Sie angepasst.

**Loewe. Technik für Menschen.** Made in Germany.

**Nur für kurze Zeit: Beim Kauf eines neuen Loewe OLED-Fernsehers erhalten Sie eine Garantieverlängerung auf 5 Jahre.\***



\*Bis 31.12.18 – Details zu den Garantiebedingungen finden Sie unter [www.loewe.tv/de/garantie](http://www.loewe.tv/de/garantie). Design by Bodo Sperlein.

**LOEWE.** Galerie  
LoeweStore GmbH & Co. KG  
Berliner Allee 32, 40212 Düsseldorf  
Tel.: 02 11/92 41 39 80, [www.loewe-dus.de](http://www.loewe-dus.de)  
kostenlose Kundenparkplätze vorhanden



Thomas Puppe

Außerdem bekomme er für die Teilchen regionales Obst der Saison, von Bauern, die er kenne. „Im November kommen Erdbeeren von ganz weit her, sind also nie frisch.“ Kann man ihm glauben. „Vertraut Herrn Puppe!“

## Nebenberuflich Bäcker

Seine Stärke: Reden und Menschen gewinnen. Seine Schwäche: Nicht konsequent genug! Seine Tochter Caroline (24), die das Geschäft mal übernehmen soll, bestätigt es lächelnd. Hat er Hobbies? „Falsche Frage. Ich bin Karnevalist in mehreren Vereinen, darunter Präsident der KaKaJu und im Prinzenclub ... und nebenberuflich Bäcker!“ Außerdem im Aufsichtsrat von bei Bäko und Volksbank. Sein Prinzip: Man muss bei allem nachher immer noch in den Spiegel schauen können.

 Text: Wolfgang Frings  
Foto: privat



# DEUTSCHE OPER AM RHEIN



ADELA ZAHARIA  
IST MARIA  
STUARDA

Foto: Max Brunnert. Gestaltung: Markwald Neusitzer Identity

# MARIA STUARDA

GAETANO DONIZETTI

Premiere  
Opernhaus Düsseldorf Mi 19.12.2018

 **DZ BANK**  
Die Initiativbank

[operamrhein.de](http://operamrhein.de)



# Mit Krautrock und Ledermantel

Mutter Ey servierte vom 20. Oktober bis 25. November alten Schmierkäse

Wenn man anderswo das Wort „Creamcheese“ hört, dann denken viele sofort an etwas, das man in den USA auf einen Bagel schmiert, Doppelrahmkäse mit einem Fettgehalt in der Trockenmasse zwischen 60 und 87 Prozent. Nun ist aber Düsseldorf nicht „anderswo“. Hier lebten – nicht zuletzt wegen der Kunstakademie – immer schon eine Menge Künstler und Musiker, die aufgrund ihrer Menge oft zur „kritischen Masse“ für ungewöhnliche Aktionen und Institutionen verschmolzen. Wenn man sie nachträglich als Verrückte bezeichnen würde, sähen sie das wahrscheinlich eher als Kompliment als eine Beleidigung an. „Düsseldorf strahlte damals aus auf Paris und London!“ So bewertete HA Schult die Bedeutung des internationalen Dorfs am Rhein bei der Ausstellungseröffnung „Creamcheese – Ein Gefühl“ in der Café-Galerie Mutter Ey des Andreas Quartiers. 1967 gründeten Bim und Hans-Joachim Reinert im kulturellen „Bermuda-Dreieck“ zwischen Landgericht und Akademie eine ganz besondere Kneipe. Nein, nicht den Ratinger Hof, obwohl der auch Geschichte machte. Eben das „Creamcheese“ in der Neubrückstraße 12.

## Wo der Hippie auf den Kanzler traf

Es hätte auch „Zappa“ heißen können, denn der amerikanische Rockstar brachte mit seinem Titel „Suzie Creamecheese“ die Reiners auf die Idee mit dem Namen. Der Rocker selbst tauchte dort irgendwann auf, ebenso Kanzler Willy Brandt, dessen Redenschreiber in Bim vernarrt war. Berühmte Künstler wie Richter, Mack, Uecker, Danilo Silvestrin, Kriwet oder der Filmer Lutz Mommartz unterstützten die Wirte bei der Einrichtung. Wie ein Magnet zog das Lokal Gäste aus allen Gesellschaftsschichten an. Vom Multimillionär bis



zum Hippie, vom Filmemacher bis zum Handwerker. Mit Kunst, Musik, Happenings, Theateraufführungen und sogar Modenschauen. Klar, schließlich war man ja in Düsseldorf. Aus den Lautsprechern tönte für die 60iger Jahre ziemlich neuartiger Rock, ob Pink Floyd oder Genesis. Live konnte man auf der Bühne Krautrock-Bands und sogar ein berühmtes „Kraftwerk“-Konzert erleben. Letzteres am zweiten Weihnachtstag 1970.

## Das Gesamtkunstwerk von der Neubrückstraße

So sah es im „Creamcheese“ aus: An der langen Theke mit den Spiegellamellen von Mack an der Wand dahinter diskutierten und fantasierten Stammgäste wie Joseph Beuys, Günther Uecker oder Anatol Herzfeld – damals noch nicht so bekannte Künstler aus der Akademie – mit sich und mit anderen bis in die Nacht. Natürlich auch über Kulturpolitik, Grenzen der Provokation oder „Fluxus“. Dazu lieferten 24 Fernsehgeräte dauernd das Bild aus dem „Aktionsraum“. In dieser Kneipe testeten und präsentier-



... seit 1929 Partner der Gastronomie

- Automatenaufstellung
- Gaststättenvermittlung
- Planung & Beratung

[www.elspass.net](http://www.elspass.net)

**Elspass**  
Automaten

Elspass Automaten GmbH & Co.KG  
Rather Broich 27  
40472 Düsseldorf

Tel. 0211/90493-0  
Fax 0211/90493-33  
e-mail:  
info@elspass.net

**EBV**  
Eisenbahner-Bauverein eG  
Gegründet im Jahre 1900  
Wohnungsbaugenossenschaft  
Eisenbahner-Bauverein eG  
Rethelstraße 44  
40237 Düsseldorf

**Wie wollen Düsseldorfer wohnen ?**

gut, sicher und preiswert bei einem verlässlichen Partner !

nicht nur für Eisenbahner

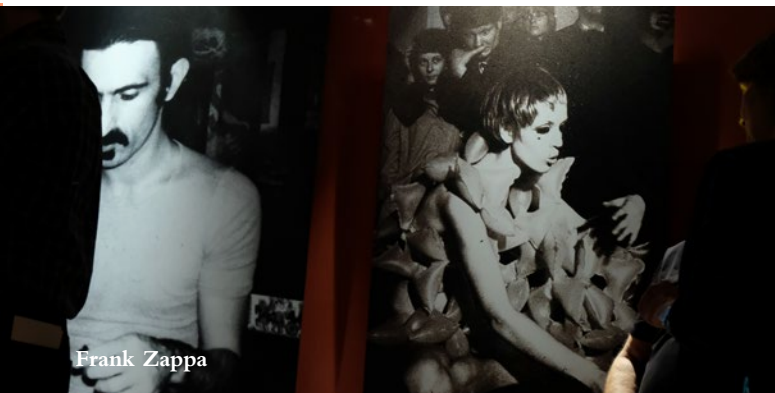
**Wohnungsbaugenossenschaft**

Tel.: 0211 - 239 566 0  
Fax: 0211 - 239 566 30  
www.Eisenbahner-Bauverein.de  
Anlaufstelle: TG Schlossturm



ten die Kreativen einige Werke oder Aktionen, die sie später berühmt machen sollten. „Wenn Uecker dort seinen Schatten an die Wand nagelte, dann faszinierte das alle.“ So Jost Reinert, der Sohn der mittlerweile verstorbenen Gründer, bei der Eröffnungsfeier. Die Tanzfläche befand seinerzeit sich auf dem Podi-

um. Unübersehbar auch: Ueckers übergroßer Nagel im Metallkäfig. Nicht so groß wie der heute vor dem Breuninger am Kö-Bogen, damals aber auch noch nicht so teuer. Für manche der Hauptgrund des Besuchs: Wirt Achim Reinert im langen schwarzen Ledermantel an der Tür, mit Schaffnerkassette vor dem Bauch. Er wirkte dabei selbst wie eine Plastik. Oder war es doch eher Mora, die „Königin von Ibiza“? Die Augen eines Baas und einiger älterer Jonges leuchten bei dem Namen bis heute. Auch wenn keiner an sie rankam. Regelmäßig wurde „Kneipentheater“ aufgeführt. So wurde das Creamcheese selbst zum Gesamtkunstwerk, beschrieb es der langjährige Ausstellungsleiter der „Dokumenta“, Arnold Bode.



Frank Zappa



HA Schult, Jost Reinert, Michael Notowitz und Baas Wolfgang Rolshoven

## Unvergesslich und legendär

Profan dagegen das Ende. 1976 sollte das Gebäude saniert werden. Das „Creamcheese“ schloss. Die Reinerts eröffneten daraufhin weitere Gastronomiebetriebe in Düsseldorf. Der Nachbau der damaligen „längsten Theke Deutschlands“ wurde später im Düsseldorfer Kunstmuseum am Ehrenhof mit weiteren Gegenständen und Werke der Kneipe ausgestellt. Dieses hatte fast die gesamte Innenausstattung des „Creamcheese“ aufgekauft. Museen in Wien oder Liverpool thematisierten das berühmte Düsseldorfer Szenelokal. Bim eröffnete schließlich die „Marktwirtschaft“ am Carlsplatz. Grund genug für Malerfürsten wie Immendorff, Lüpertz oder Polke nun auch dort zu verkehren. Die Legende erlebte eine Wiederauferstehung: 2005 gründete Hans Herriger mit anderen den „Creamcheese-Verein“ zur Pflege des Andenkens an das, was damals war und geschah. Der Verein organisiert Veranstaltungen in Form von Revival-Partys mit originalem und nachgebildetem Inventar sowie mit der Musik von damals. So wie ab Freitag, dem 19. Oktober 2018 mit Unterstützung der Jonges und HA Schult im „Mutter Ey“, von wo man übrigens auf ein feines, saniertes, leider im Schatten ruhendes Wohn- und Geschäftshaus schräg gegenüber sehen kann, in dem sich mal die verrückteste Kneipe Deutschlands befand, ...oder Europas, .... oder sogar der Welt?

Text: Wolfgang Frings  
Fotos: Wolfgang Harste

**Schumann**  
Optik  
Seit 1882

- bodenständig - weltoffen -  
- zukunftsorientiert -

Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344  
Luegallee 108 • 0211-551015  
- Düsseldorf -

**AUTO-BAYERTZ**  
Ihre Karosserie- & Lackexperten

- o Unfallreparaturen mit 6 Jahren Garantie
- o Windschutzscheiben-Service
- o HU-Abnahme und -Vorbereitung
- o Abschleppservice rund um die Uhr
- o Hagelschaden-Zentrum
- o Hol- und Bringservice
- o Kleinschadenreparatur
- o kostenloser Ersatzwagen

**360° Unfall-Service**

Lierenfelder Str. 57 - 40231 Düsseldorf  
www.auto-bayertz.de - info@auto-bayertz.de  
24-Std.-Tel. 0211/ 770 96 96 - Fax 0211/ 770 96 980

# ES HABET

Im Mittelalter soll eine Frau namens Johanna sich in Männerkleidern das Amt des Papstes erschlichen haben. Als das rauskam, soll das Konklave in der Folge neue Päpste zur Kontrolle erst mal auf einen Stuhl mit Loch in der Mitte gesetzt haben, um nachzuschauen, ob da anatomisch alles richtig ist. „Habet!“ soll dann der zuständige Kardinal gerufen haben. Also: „Er hat!“ Soll!

Aber wie kontrolliert man sonst sicher, dass sich kein „falsch gepolter“ reinschleicht. Z.B. bei den Jungen. Man könnte Neue bitten, im Henkelsaal die Hose runterzulassen, oder in den Sessel des Baas' ein Loch schneiden. Wer träte dann aber ein? Die Gefahr illegaler Frauen-mit-glied-schaften lauert an vielen Orten. Damen drängen sich bei Karnevalsballen oft in Männerklos, wegen der Schlange nebenan. Übrigens könnte man sowas in diesen hochsensiblen zum Purismus neigenden Zeiten bereits als sexuelle Belästigung anzeigen.

Aber wir Kerle sind ja tolerant. Uns droht indes anderes Ungemach: Es gibt außer Mädchen und Jungen auch noch welche, die über beides verfügen, sagen wir: Schraube und Dübel. Nennen wir solches Wesen mal „Es“. Nicht gemeint sind damit welche, die sich

wie das andere Geschlecht fühlen oder haben operieren lassen. Da gilt .....habet! Aber was ist mit „Es“? Genderfixierte PolitikerInnen fordern mittlerweile eine dritte Klotür in Kneipen. Als Zeichen empfiehlt sich dort ein Bartgesicht mit Röckchen. Und wie nennt man „Es“ korrekt auf Behördenformularen? Das „Antragstellungssubjekt“? „Derdiedas Holzfälle-InnEs“ oder „ProstituierteREs“?

So, jetzt zur Kernfrage für uns: Wie stellen wir sicher, dass neue Jonges Männchen sind? Stimme? Frisur? Muskeln? Vergesst es! Nun, wir haben doch Paten? Diese oder Notare könnten vor der Aufnahme mit dem Neuling aufs Örtchen gehen und danach die Männlichkeit bestätigen. Aber was, wenn dabei beides zu sehen wäre, Schraube und Dübel? Jetzt sind wir so schlau wie vorher.

Sollten Euch Ideen kommen, dann schlagt es vertraulich dem Baas vor. Damit mir keiner Chauvinismus unterstellt: Es könnten sich bei Jobbewerbungen natürlich auch feminin wirkende Männer einschleichen und dadurch die Frauenquote unterlaufen. Und das wollen wir doch unbedingt vermeiden, oder? Vertrauen ist zwar gut, aber Kontrolle besser!

 Text: Wolfgang Frings





# Letztendlich eine Frau

Wie wir uns selbst wahrnehmen und wie wir von außen wahrgenommen werden – da gibt es schon Unterschiede.

Manche halten uns für bunte Narrenvögel, andere stecken uns in Schützen-Uniformen. Und eine paar Leute meinen, wir zählen gar zu der Hoch-die-Tassen-Fraktion. Jetzt ist eine neue Variante dazugekommen. Schon mal vom „Club der starken Männer“ gehört?

Erfinderin ist Dörte. In dem unerschütterlichen Glauben, nur starke Männer könnten ihr helfen, kam sie ins Jonges-Haus. Mit einer wild klingenden Geschichte. Im Umfeld des Hauptbahnhofs stehe ein Haus, das offenbar von Straftätern genutzt wurde. Schnell war von Räubereien, Diebesgut und auch Prostitution die Rede. Um diesem Treiben ein Ende zu machen, müssten starke Männer her. Eben die Jonges.

Die Mitarbeiter im Jonges-Haus sind durchweg freundliche Menschen. Deren Rat, doch bitte zur Polizei zu gehen, liegt auf der Hand. Doch das wollte die Besucherin „auf keinen Fall“. Sie ging, kam aber einige Tage später wieder. Mit ihrem Verdacht, aber ohne Beweise. Mit Einzelheiten immerhin.

Man wisse zwar um starke Männer im Kreise der Jonges, beschied man die durchaus glaubhaft auftretende Besucherin, doch zu einem Einsatz dieser Art sehe man sich denn doch nicht in der Lage.

Immerhin regte die Dame zum Nachdenken an. Was, wenn die Geschichte stimmt?

Am Ende lud eine Mitarbeiterin des Jonges-Hauses ihre Zweifel bei der Polizei ab. Im Auftrag und in Absprache mit der Besucherin. Nach eigenen Angaben hat sie ihren Eindruck, bei den Jonges starke Männer vorzufinden, nicht revidiert. Obwohl letztendlich ja eine Frau zur Polizei gegangen ist ...

 Text: ls



Haus Lörick e.V.

Wohnstift **Haus Lörick**

Der linksrheinische Ortsteil der Landeshauptstadt Düsseldorf vereint alle Vorteile der Großstadt mit den Annehmlichkeiten einer ruhigen Lage im Grünen.

Haus Lörick verfügt über 433 komfortable 1-, 2- und 3-Raumwohnungen sowie qualifizierte ambulante und stationäre Pflege.

Die 480 Bewohner können an einem breitgefächerten Angebot von Vortragsveranstaltungen, Konzerten, Filmvorführungen und Ausstellungen in unserem Theatersaal teilnehmen.

**Individuell, eigenbestimmt, aktiv,  
aber dennoch umsorgt leben können...**

Im Haus befinden sich u. a. eine Gaststätte mit Kegelbahn, eine Physiotherapiepraxis, ein Schwimmbad, eine Bibliothek, ein Café, ein kleiner Supermarkt, eine Sparkasse, eine Änderungsschneiderei und ein Friseur.

Mit dem hauseigenen Bus erreichen Sie innerhalb weniger Minuten Oberkassel oder das Stadtzentrum Düsseldorfs.

Grevenbroicher Weg 70 · 40547 Düsseldorf  
Tel. (02 11) 59 92-1 · Fax (02 11) 59 92-6 19  
beratung@haus-loerick.de  
www.haus-loerick.de



# Heino in Bronze?

Das im „tor“ veröffentlichte Porträt des Künstlers Detlev Krebs hat Aktivitäten ausgelöst: Ein TV-Sender, die Bild-Zeitung und die RP haben sich des Themas „Heino im Keller“ angenommen und inzwischen auch Heinos Ehefrau Hannelore auf den Plan gerufen. Sie möchte, dass die reichlich ange-

staubte Büste aus dem Keller-Atelier von Krebs herauskommt. Frau Hannelore hatte das von ihrem Mann in Auftrag gegebene Modell zunächst in den Keller verbannt. „So lange Du noch lebst“. Künstler Krebs ist sehr glücklich über den Sinneswandel. Jetzt heißt es, die Büste solle im Heino-Heim in Bad Münstereifel einen Platz finden. Womöglich in einer Vitrine. Darüber, so scheint es, ist das letzte Wort

wohl noch nicht gesprochen. „Ich würde Heino gern in Bronze gießen lassen“, sagt Jonges-Mitglied Krebs. Bislang ist dafür die Finanzierung jedoch nicht gesichert.

Am 11. Dezember kommt Heino in den Henkel-Saal und nimmt Platz auf der Jonges-Couch. Mag gut sein, dass die Büste dann neben ihm steht.

Text: ls

# Der Musikpavillon braucht Hilfe

Die Stiftung des ehemaligen Jongesbaas Hermann H. Raths ist in die Jahre gekommen



„Schönheitskur für den Hofgartenpavillon“ – so war am 29. August 2018 ein Artikel in der Rheinischen Post überschrieben. Siegfried Hanten, ein Düsseldorfer Bürger hatte angeregt, den Musikpavillon in der Nähe des Malkastens wieder auf Vordermann zu bringen. Seit 40 Jahren besuchen der Musikfreund regelmäßig die dortigen

Sommerkonzerte und ärgere sich über den momentanen Zustand der kleinen Open-Air-Bühne. Graffiti, Grünspan und ein heruntergekommener Anstrich würden dazu beitragen, dass diese kleine Hofgartenattraktion viel zu wenig Beachtung fände. Da kann man ihm nur Recht geben. Ursprünglich geht der Musikpavillon

auf unseren Ehrenbaas Hermann H. Raths zurück. 1965 fanden erstmals in den Sommermonaten die Sonntags-Hofgartenkonzerte, damals noch unter freiem Himmel statt. Wegen des großen Zuspruchs musste zumindest für die Musiker eine professionelle Bühne errichtet werden. Die Stadt hatte dafür keine Mittel vorgesehen. Somit wäre hier eigentlich der Heimatverein als Stifter in Frage gekommen, aber dies war nicht nötig. Baas Hermann Raths finanzierte den Pavillon souverän auf eigene Kosten, als Geschenk an die Stadt Düsseldorf anlässlich seines 60. Geburtstages.

Bereits im Jahr darauf nahm Bürgermeister Willi Becker am 5. Juni 1966 dieses ungewöhnliche Geschenk in Empfang. Damit alle vernünftig die Musik genießen konnten, stifteten die Jonges sogar noch ein paar Sitzbänke. Im Laufe der Jahrzehnte musste der Pavillon immer mal wieder renoviert werden. Vielleicht findet sich noch eine Tischgemeinschaft, die dieses generationsübergreifende Kleinod als Paten dauerhaft in Schuss hält.

Text: Andreas Schroyen  
Fotos: Archiv

**Sushi**  
Lieferservice  
Sushi Kochkurse

**GESCHENK IDEE**

Sushi Gutscheine oder Kochkurs-Gutscheine online persönlich gestalten, bezahlen und gleich ausdrucken.



**ManThei**  
— Sushi —

Jetzt bestellen: fon 0211 966 16 33  
oder online unter [www.sushitaxi.de](http://www.sushitaxi.de)

Bachstraße 1 · Düsseldorf/Bilk  
täglich 11 bis 22 h · So ab 12 h

# Jan-Wellem-Ring für Bert Gerresheim

Würdigung für Schöpfer des Mutter-Ey-Denkmal und vieler weiterer Kunstwerke

In Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt und ihre Bürgerschaft hat die Landeshauptstadt Düsseldorf den Jan-Wellem-Ring an Bert Gerresheim verliehen. Ihn erhalten Personen, die sich besonders auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem, kulturellem, heimatstädtischem oder sportlichem Gebiet engagieren. Bei der Überreichung im Rathaus erklärte Oberbürgermeister Thomas Geisel: „Bert Gerresheim kann auf viele Jahrzehnte künstlerischen Wirkens, auf unzählige Kunstwerke in Düsseldorf, am Niederrhein, im Wallfahrtsort Kevelaer, in Köln und an vielen anderen Orten zurückblicken. Seine Schaffenskraft beeindruckt ungemein. Die Plastiken von Bert Gerresheim sind dabei nicht nur Schmuck, geben vielen Orten und Plätzen in Düsseldorf ihren eigenen Charakter, sondern rufen auch die Düsseldorfer auf, sich mit der Geschichte ihrer Stadt auseinanderzusetzen.“

Zur 700-Jahr-Feier der Stadt Düsseldorf schuf Bert Gerresheim 1988 das bekannte Stadterhebungsmonument am Burgplatz, das von den Düsseldorfer Jonges gestiftet worden war. Neben der Geschichte der Stadt werden mit dem Kunstwerk auch die Schrecken der Schlacht von Worringen, das Leid



der Krieger, die Vergänglichkeit der Menschen und die Nöte der sogenannten kleinen Leute beleuchtet. Auch mit der Heine-Plastik auf dem Schwanenmarkt hat Gerresheim ein bekanntes Kunstwerk im öffentlichen Raum geschaffen – dies zum 125. Todestag Heines. Später folgten noch die Heine-Büste für die Ruhmeshalle Walhalla (2010) und ein Heine-Denkmal für den Campus der Düsseldorfer Universität (2012). Außerdem schuf er das sogenannte Kolbe-Kreuz an der Rochuskirche und den Brückenheiligen Nepomuk an der Oberkasseler Brücke. In jüngster Vergangenheit (September 2017) wurde das von Bert Gerresheim entworfene „Mutter-Ey-Denkmal“ auf Initiative der Jonges auf dem Grundstück des Andreas-Quartiers an der Neubrückstraße errichtet. Bert Gerresheim wurde 1935 in Düsseldorf geboren. Er

Fototermin nach der Überreichung des Jan-Wellem-Ringes auf dem Marktplatz mit (v.l.) Kulturdezernent Hans-Georg Lohe, Bürgermeister Friedrich Conzen, Bert Gerresheim, Oberbürgermeister Thomas Geisel und Baas Wolfgang Rolshoven

studierte an der Kunstakademie bei dem Maler Otto Pankok. Bert Gerresheim war aber nicht nur als Künstler, sondern auch als Lehrer tätig. Er unterrichtete bis 1990 als Kunstlehrer am Lessinggymnasium in Oberbilk und ist Mitglied der Düsseldorfer Jonges.

Text: MB/  
Amt für Kommunikation  
Foto: Barbara Schmitz

## Dank von Bert Gerresheim

In einem Brief dankte Bert Gerresheim der tor-Redaktion und insbesondere Fotograf Rolf Purpar und Redakteur Wolfgang Frings für die im August erschienene Geschichte zum Düsseldorfer Stadtgeburtstag mit dem von ihm geschaffenen Stadterhebungsmonument im Mittelpunkt:

*„Welche Überraschung und Freude haben mir die Titelseite des neuen Tors und der Text zu den Worringer Ereignissen bereitet – die einzelnen Denkmaldetails finden sich zu einem neuen Suchbild ein, das der Assoziationsfreude des Betrachters eine Chance lässt, das einzelne Motiv wiederzuerkennen und seinem Bedeutungsfeld im Ganzen des Denkmals einzuordnen – ein herzliches Danke für dieses Bild und auch für den informativ lebendigen Text zu den Worringer Geschehnissen, der einige Vorurteile ins kritisch heitere Licht setzt.*

*Schön, dass Ihr auf diese Weise das Stadterhebungsmonument zur 730. Wiederkehr der Worringer Ereignisse ins Bewusstsein bringt.*

Mit herzlichem Dank  
Euer alter Bert Gerresheim“

Das bedeutet  
Mehr.  
Das Komplettpaket für die  
Immobilienwirtschaft



Als Immobilienbetreiber müssen Sie vieles im Blick behalten. Gut, wenn Sie jemanden haben, der Sie dabei entlastet.

BRUNATA-METRONA Gebietsvertretung M. Müller  
Tel. 0211 59881130 · kontakt@brunatametrona.de

www.brunatametrona.de

BRUNATA  
METRONA  
Einfach. Mehr. Qualität.



# Zwei neu entdeckte Liedaufnahmen von Leo Statz und Carl Hütten

Klaus Schröter fand Aufnahmen von Leo Statz in Bilker Trödeladen

Klaus Schröter sammelt Schallplatten. Aber keine normalen, sondern Schellackplatten. Mittlerweile besitzt er um die 5000 Exemplare aus der Zeit von 1920 bis 1960. Darunter sind Aufnahmen bekannter Stars, wie Enrico Caruso, Ilse Werner oder den Comedian Harmonists. Alles prima, aber was hat das mit den Jonges zu tun? Der Autor dieses Artikels konnte vor einigen Jahren einen Vortrag von Klaus Schröter im Mülheimer Aquarius-Wassermuseum erleben und war ziemlich beeindruckt von dessen Sachkenntnis. Der Mülheimer schien einfach alles zu wissen: Von den Sängern und den Komponisten über die Kapellen bis hin zur Aufnahme- und Abspieltechnik. Begleitet von Klangbeispielen seines persönlichen Grammophons (1927) hörten wir von den Anfängen der deutschen Unterhaltungsmusik, dem Untergang im Nationalsozialismus und der fast geglückten deutschen Erfindung des Musicals. Dies blieb haften. Als uns dann im Archiv einige Jahre später eine Grammophonplatte zur Digitalisierung vorlag, war es dann auch Klaus Schröter, der sofort hilfreich zur Seite stand. So kam die Audiodatei „Der Namensdaghaz“ von Hans Müller-Schlösser in unsere Sammlung und auch auf die Homepage der Jonges.



Vor wenigen Wochen meldete sich nun Klaus Schröter und berichtete von einer kleinen Sensation. Aber lest selbst: „Daher freue ich mich, Ihnen und Ihren Düsseldorfer Jonges heute wieder zwei knisternde Schellackdokumente aus der Stadtgeschichte zukommen lassen zu können. Ich habe die Platte gestern in Bilk in einem Trödeladen erstanden und sofort digitalisiert. Ich denke, vor dem Hintergrund des tragischen Schicksals von Leo Statz haben die Aufnahmen auch für das Archiv der Jonges eine besondere Bedeutung. Zumal der Verein im Text der zweiten Strophe des Liedes „Ich bin so stolz auf meine Heimat“

im übertragenen Sinne ja selbst Erwähnung findet: »Die alten Sitten und Gebräuche – die pflegten unsere Väter schon; darum sind wir jetzt treu Erhalter für Düsseldorfer Tradition«. Der zweite Titel auf der Platte ist das Walzerlied „Duze, duze, duze mich“. Die Aufnahmen entstanden am 24. Oktober 1938 mit dem Kölner Sänger Willy Breuer, der vom Tanzorchester Egon Kaiser begleitet wird.“

Das von Leo Statz als Karnevalslied getextete „Duze, Duze, Duze mich“ wurde auch als Anspielung auf den italienischen „Duce del Fascismo“ Benito Mussolini als „Duce, Duce, Duce mich“ gesungen und brachte Statz viel Ärger mit den Nationalsozialisten ein. Die Entdeckung des zweiten Liedes „Ich bin so stolz auf meine Heimat“, auch von Leo Statz getextet, ist schon eine kleine Sensation. Dort wird wahrscheinlich erstmalig der Heimatverein Düsseldorfer Jonges und sein Engagement in einem Lied erwähnt. Beide Lieder wurden vom Komponisten des Jonges-Liedes, Carl Hütten, komponiert und sind auf unserer Homepage abrufbar. Herzlichen Dank noch einmal an Klaus Schröter für den Hinweis und die Überlassung der Audiodateien.

Text: Andreas Schroyen  
Fotos: Klaus Schröter



METZGEREI

*Schlösser* seit 1902

ausgezeichnet ■ vom Magazin DER FEINSCHMECKER als **beste Metzgerei Düsseldorfs**

■ mit dem „Landesehrenpreis NRW“ durch den Landwirtschaftsminister

■ durch den Fleischerverband **bundesweit** mit den meisten Medaillen (49)



Oststraße 154 & Carlsplatz



# Freiheit leben. Wie du es willst.



**SEAT Arona.**  
Do your thing.

**Jetzt bei uns  
Probe fahren.**



SEAT **CARE**

**4 Jahre sorgenfrei unterwegs mit Garantie plus Inspektion & Verschleiß.**  
Für 14,90 €<sup>1</sup> im Monat. Mehr Infos auf [www.seat.de](http://www.seat.de)

<sup>1</sup>Ein Angebot der SEAT Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhornstraße 57, 38112 Braunschweig. Alle Leistungen sind gebunden an die Vertragslaufzeit des Leasingvertrags bzw. Service-Management-Vertrags mit der SEAT Leasing. Bei Überschreiten der vereinbarten Gesamtfahrleistung entfällt der Leistungsanspruch des Kunden. Nicht für gewerbliche Leasingkunden, Sonderabnehmer und Großkunden. Der Angebotspreis von 14,90 €/Monat gilt für die neue SEAT Arona Modellreihe. Nähere Informationen beim teilnehmenden SEAT Partner. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

AUTOZENTRUM  
**Josten**

**Autozentrum Josten E.K. – Inh. Michael Josten**  
Herzogstraße 75–77, 40215 Düsseldorf, Tel. 0211 9388870  
Ronsdorfer Straße 4–8, 40233 Düsseldorf, Tel. 0211 5502190  
[info@auto-josten.de](mailto:info@auto-josten.de), [www.auto-josten.de](http://www.auto-josten.de)



## TG „Ham´mer nit“ auf Tour

### Ziele waren Kaiserswerth und der Landtag von Nordrhein- Westfalen

Bei herrlichem Sonnenschein trafen sich die Mitglieder der TG mit Damen an den Kasematten zu einer Schiffstour nach Kaiserswerth. Von dort begaben wir uns auf die Spuren der Düsseldorfer Jonges. Unser Rundweg führte uns zuerst zur St. Suitbertus-Basilika. Dort, an der Wasserschutzmauer, wurde zur Erinnerung an die im Jahre 1174 in Kaiserswerth errichtete Reichszollstätte von den Düsseldorfer Jonges der dort fest angebrachte Anker gestiftet. Eine Gedenktafel erinnert daran. Weiter ging es zu Villa Eulenberg. Herbert Eulenberg (1876-1949). Ehrenbürger der Stadt Düsseldorf. Er führte ein offenes Haus, das zum „Mittelpunkt literarisch-künstlerischer Geselligkeit“ wurde. Zur Erinnerung haben die Jonges dort eine Gedenktafel anbringen lassen. Von dort aus war es nicht mehr weit zur dritten und letzten Station, der Büste von Friedrich von Spee. Der aus Kaiserswerth stammende Jesuitenpater kämpfte gegen Hexenverbrennung. Auch dort befindet sich eine Gedenktafel, gespendet von den Jonges. Am 19. September waren 16 Jonges mit Damen der Einladung

von MdL Angela Erwin gefolgt und haben den Landtag NRW besichtigt. Nach dem üblichen Sicherheitscheck erfuhren wir in einem Vortrag einiges über die Geschichte des Landtages und seine Funktion. Danach konnten wir eine Stunde von der Besuchertribüne die Sitzung des Landtages verfolgen. Im Anschluss daran empfing uns Angela Erwin zu einem persönlichen Gespräch. Neben landespolitischen Themen wie „Innere Sicherheit“ und Wirtschaftspolitik wurde auch ein Blick auf die Düsseldorfer Kommunalpolitik geworfen. Es war ein sehr angenehmes Gespräch mit einem regen Austausch von Gedanken und Anregungen. Unser Baas, Christoph Puschmann, überreichte Angela Erwin einen Blumenstrauß und spannende Lektüre über die Düsseldorfer Jonges.

Text: Bodo Schmidt

## Die „neue“ Altstadt in Frankfurt

### TG Willi Weidenhaupt in der Finanzmetropole

Die neue „Altstadt“ in Frankfurt a. M. noch vor ihrer offiziellen Eröffnung besuchen zu können, war schon ein besonderes Erlebnis. 35 Gebäude wurden im alten Stil neu erbaut, eine Meisterleistung. Wir

fühlten uns wirklich in alte Zeiten versetzt, alles verwinkelt, kleine Gassen und beeindruckende Häuserfronten. Wie haben nur die Menschen früher gelebt und gewohnt, für uns fast unvorstellbar, aber dank der Initiative der Stadt Frankfurt, vieler Bauherren, Architekten, Künstler und Kreative, sowie einer großen Investitionssumme, wurde ein Highlight wieder ganz in der Mitte von Frankfurt, nah am Römer, errichtet.

Aber nicht nur die neue Altstadt war auf der Herbstreise der „TG Willi Weidenhaupt“ unser Ziel, sondern z. B. auch der „Main-Tower“, von dem man in 200 Metern Höhe einen Weitblick hatte, der einem wirklich den Atem verschlug. Das Wetter passte, die Sicht war gut und jetzt auf Höhe der Wolkenkratzer von „Mainhattan“ zu stehen, mit einem Blick ins Weite, fast bis nach Düsseldorf. Wir genossen den Blick nicht nur in die angrenzenden Mittelgebirge wie dem „Taunus“, sondern auch auf jedes einzelne Hochhaus, die Straßen und Gassen dazwischen, sowie dem von Schiffen befahrenen Main, der für uns auch noch Ziel für eine Schiffstour mit der „Köln/Düsseldorfer“ in Frankfurt sein sollte.

Der Stadtrundgang begann auf dem Römer und ging durch viele verschiedene Zeitepochen. Ein ganz besonderes Ziel ist in Frankfurt natürlich die „Pauls-Kirche“ mit ihrer wahrlich beeindruckenden Geschichte. Das von außen monumenta-





le Gebäude steigerte unsere Neugierde. Im Foyer gab es viele Erklärungen unter anderem über die Grundlagen der „Demokratie“, wengleich der im 1. Stock befindliche große Parlamentssaal, unter der Kuppel durch seine Schlichtheit eher für etwas Enttäuschung sorgte. Aber hier spricht die Geschichte mit ihren vielen besonderen Anlässen ihre eigene Sprache.

Ebenfalls ein Ziel war der beeindruckende Kaiserdom „St. Bartholomäus“, der ursprünglich die Wahl- und Krönungskirche römisch-deutscher Kaiser war und als solcher ein bedeutendes Gebäude der Reichsgeschichte ist.

Text: Adolf Netzband

## Kiebitze im „Land der Adler“

Rundreise durch Albanien in fünf Tagen/Rau und ursprünglich

Traditionell planen die Kiebitze ihre Jahrestour um den Tag der Deutschen Einheit. Beim ersten Monatstreffen 2018 im Schlüssel kam die Rede auf Albanien. Dabei muss man wissen, dass Tischbaas Michael Conzen seit vielen Jahren mit der Albanerin Jeni leiert ist, das Land schon sehr häufig besucht hat und inzwischen sogar eine Ferienwohnung

im Süden des Landes besitzt. Über das Reisebüro „Alt und Jung“ wurden zehn Flüge gebucht, die Planung der Rundreise übernahm eine spezialisierte Reiseagentur in Tirana, der Hauptstadt Albanien. Das Land insgesamt hat rund drei Millionen Einwohner, davon 625.000 in Tirana.

Fünf Tage, fünf Städte, vier Hotels und viele Kilometer – nach langer Zeit der Vorfreude und Planung ging es Ende September endlich los: mit dem Flugzeug von Düsseldorf nach Korfu / Griechenland. In einer einstündigen Bootsfahrt ging es mit der Fähre nach Saranda / Albanien. Dort wartete schon der Bus mit unserer großartigen Crew für die nächsten fünf Tage, einschließlich unserer Reiseleiterin Ina.

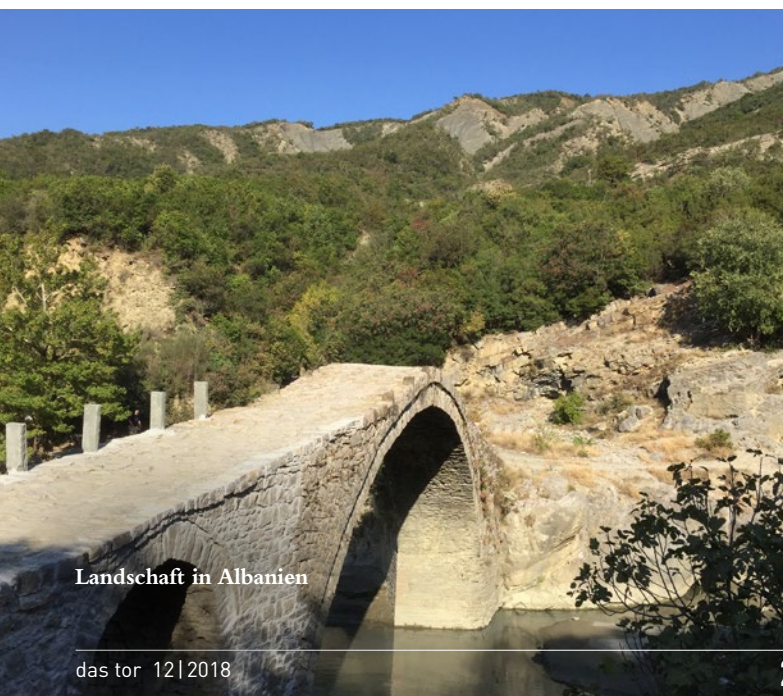
Von der Hafenstadt Saranda ganz im Süden ging es über Gjirokastra, eine der ältesten Städte des Landes, seit 2005 Weltkulturerbe und wichtiges kulturelles Zentrum Südalbanien, nach Permet, unserem ersten Nachtlager. Am nächsten Morgen ging es durch die schöne Berglandschaft, die sich durch ganz Albanien zieht, über den Besuch von Thermalquellen (einschließlich Badegenuss) und einem besonderen Mittagessen auf einer Selbst-Versorger-Farm nach Korca, der Stadt, die die Wiege der albanischen Kultur genannt wird und Geburtsort der albanischen Literatur darstellt. Hier ist vor allem die Stadtarchitektur berühmt mit ihren osmanischen und französischen Einflüssen.

Am nächsten Tag fuhren wir weiter nach Tirana. Ein Stadtrundgang führte uns zu den bedeutendsten Plätzen im Stadtzentrum, wobei noch vieles an die ehemalige kommunistische Zeit unter Diktator Enver Hoxha erinnert, z. B. die vielen kleinen, runden Bunker, die zwischen 1972 und 1984 gebaut wurden und zur Verteidigung des Landes dienen sollten. Insgesamt wurden in Albanien 200.000 Bunker gebaut. In den letzten zehn Jahren hat sich in Albanien sehr viel verändert. Es ist EU-Beitrittskandidat geworden, und Brüssel finanziert Teile der neuen Infrastruktur, welche deutlich sichtbar das Stadtbild modernisiert. Von Tirana ging es weiter Richtung Mittelmeer. Die kurvenreiche Küstenstraße ist Serpentinähnlich und aufregend zugleich. In Porto Palermo besuchten wir die Burgfestung von Ali Pascha Tepelena. Dort befindet sich eine ehemalige U-Boot-Basis der albanischen Marine mit einem in den Berg gesprengten U-Boot-Bunker.

In Saranda schloss sich der Kreis unserer Rundreise. Die kleine Hafenstadt ist sehr beliebt bei Badetouristen sowie Besuchern aus ganz Europa (auch mit großen Kreuzfahrtschiffen). Von dort ging es dann wieder nach Korfu und dem Flieger nach Hause. Und alle waren sich einig: hochinteressant und schön, rau und ursprünglich.

Text: Michael Conzen

Fotos: privat



Landschaft in Albanien



In der Hauptstadt Tirana



## TG De Hechte erkundeten Kornelimünster

### Auf geschichtsträchtigen Spuren in Kirchen und Museen

Aufgrund einer Empfehlung des Leiters des Landesbüros für bildende Kunst, Dr. Emmanuel Mir, besuchte eine Gruppe der TG De Hechte den Ort und das Kunsthaus NRW Kornelimünster. Empfangen wurden wir von gleich zwei ehrenamtlich tätigen Stadtführern, Alois Buller und Helmut Jägers vom Heimat- und Eifelverein Kornelimünster. Nach einem geschichtlichen Überblick von den Kelten, die auf dem Berg oberhalb siedelten, zu den Römern, die die günstige geographische Lage im Tal der Inde als Kreuzungspunkt des römischen Straßennetzes ausnutzten, bis zur Gründung des Klosters 814 durch Kaiser Ludwig dem Frommen, Sohn und Nachfolger Karls des Großen, und dem Hl. Benedikt von Aniane.

Bedeutend für die heutige Abtei Kornelimünster war besonders der bis heute andauernde Besitz des Grab-, Schürz- und Schweißtuchs Jesu und ab der Mitte des 9. Jahrhunderts die Reliquien des heiligen Kornelius, Schutzpatron des Hornviehs und Namensgeber des Städtchens. Im Laufe des Mittelalters verlor das Kloster seine Bedeutung. Die heutige im 18. Jahrhundert errichtete Anlage wurde nach französischem Vorbild erbaut und immer weiter vergrößert mit wechselnder Verwendung nach der Säkularisierung. Nach Schilderung der langen Baugeschichte der Propsteikirche St. Kornelius bewunderten wir den Hochaltar, ganz besonders den Annaaltar und die

Steinfigur des heiligen Kornelius. In der nach ihm benannten Kapelle erkannten wir sofort den oktogonalen Grundriss wie im Aachener Dom.

Zur Führung durch das Museum „Kunsthaus NRW Kornelimünster“ wurden wir von Jongesmitglied Dr. Emmanuel Mir empfangen. Im Rittersaal, reich mit Stuckarbeiten und barocken Deckengemälden verziert, schilderte er, dass das Kunsthaus im Oktober 70jähriges Jubiläum feiert und während dieser ganzen Zeit durch Förderankäufe junge Künstlerinnen und Künstler unterstützte und bis heute unterstützt. Im Depot lagern so Schätze damals eher noch unbekannter Künstlerinnen und Künstler und ihrer ehemals noch eher preiswerten Werke von Nolde, Kirchner, Richter, Polke, K.O. Götz, Uecker, Gursky, Katharina Sieverding und Mataré.

Text: Günter Schönitz, Foto: privat

## De Rhingkadette in Münster

Traditionell begeben sich die De Rhingkadette Ende September auf ihre Jahresfahrt.

2018 ging es nach Münster, ganz unkonventionell mit Gruppentickets für die Deutsche Bahn. Ein Hotel hatten wir direkt in Bahnhofsnähe vorab gebucht. Nach dem Einchecken ging es als erstes in das Historische Rathaus der Stadt, um den berühmten Friedenssaal zu besichtigen. Unter anderem war in der damaligen Ratskammer 1648 quasi die Geburtsstunde der heutigen Niederlande. Das wichtigste Ereignis war jedoch der 24.10.1648, nach langen Verhandlungen be-

endete der Westfälische Frieden von hier und Osnabrück den Dreißigjährigen Krieg. Anschließend wurde die Altstadt von Münster erkundet. Ein interessantes Detail ließ sich an der in der Nähe liegenden St. Lamberti Kirche bestaunen. Oben am Turm sind drei eiserne Käfige erhalten, in diesen wurden die Leichen der Täufer-Anführer zu Abschreckung zur Schau gestellt. Auch wurde die Installation von Gerhard Richter besichtigt. Als wohl einer der berühmtesten Künstler unserer Zeit, hat er in der Dominikanerkirche ein Foucaultsches Pendel installiert. Seinerzeit wurde mit diesem Instrument bewiesen, dass die Erde nicht im Zentrum des Universums steht.

Samstags ging es zum schönen Prinzipalmarkt am Domplatz. Ein solch großer, mit vielen wohl sortierten und mit qualitativ hochwertigen Produkten ausgestatteter Markt könnte Düsseldorf auch gut zu Gesicht stehen. Er gilt als einer der schönsten in Deutschland. Ganz nebenbei konnte der St. Paulus-Dom, mit seiner interessanten Astronomischen Uhr, besichtigt werden. Anschließend führen wir mit dem HopOn/HopOff-Bus zu Seeterrassen am Aasee.

Text und Foto: Joachim Wichert

## TG Kläfploster im Bahnhof Rolandseck

Die TG Kläfploster stattete dem arp museum Bahnhof Rolandseck einen Besuch ab. Mit dem RE ging es von von Düsseldorf nach Köln und weiter mit der RB zum historischen Bahnhof Rolandseck. Durch die Führung bekam unsere Gruppe einen anregenden, kunstreichen Ein-



Auf historischem Grund in Kornelimünster



Rhingkadette im Friedenssaal im Rathaus Münster

blick in die Entwicklung und den Ausbau des historischen Bahnhofgebäudes zum Arp Museum Bahnhof Rolandseck. In den Räumlichkeiten konnten wir Ausstellungsstücke von der Sammlung Arp 2018, von dem mit Düsseldorf verbundenen Maler Gotthard Graubner und die Japanausstellung „Von Monet bis Manga“ auf uns wirken lassen. Nach dem zweistündigen Museumsbesuch konnten wir uns im historischen Wartesaal der 1. Klasse kulinarisch zu stärken und die gewonnenen Eindrücke nochmals verarbeiten und diskutieren. Dieses konnten wir auch auf dem anschließenden kleinen Spaziergang und der daran folgenden Kaffeetafel fortsetzen.

Text: Werner Kalusche

## Pitscher rasten im Bulli über die Nordschleife

Die volle Dröhnung Auto-Rennsport verschafften sich 17 Pitscherinnen und Pitscher am bei einem Langstreckenrennen auf dem Nürburgring in der Eifel. Auch wer kein Benzin im Blut hat, kann sich der Faszination eines Autorennens nicht entziehen. Dino Wefers organisierte den Tag und führte die Pitscher mit dem Rennfahrer und Automobil-Journalisten Sönke Brederlow zusammen, dessen Erläuterungen vor und nach dem Rennen hochinteressant waren. Das Rennen war spektakulär, dröhnend laut, nicht unfallfrei und konnte an verschiedenen Brennpunkten beobachtet werden. Manchem blieb der Mund offenstehen, wenn die Boliden mit Vollgas heran rasten, kurz die

Bremslichter aufleuchten ließen und in die Kurve drifteten.

Ein AMG-Mercedes gewann, wurde gefeiert und die Gruppe begab sich zum nächsten Programmpunkt: Eine Fahrt über die Nordschleife des Nürburgrings in einem VW-Bulli. Dies erwies sich als echter Nervenkitzel, denn der Pilot war Sönke Brederlow. Und der geht mit Autos einfach anders um. Er jagte den Bulli über die Piste, der Eine und die Andere wurde etwas blass, waren doch alle überrascht, was ein Könnner aus einem schlichten Bulli herausholt. Der rundherum gelungene Tag wurde bei einem italienischen Abendessen beendet, dann ging es in gemäßigtem Tempo zurück nach Düsseldorf.

Text: Werner Marquis / Thomas Götzken,

Foto: privat

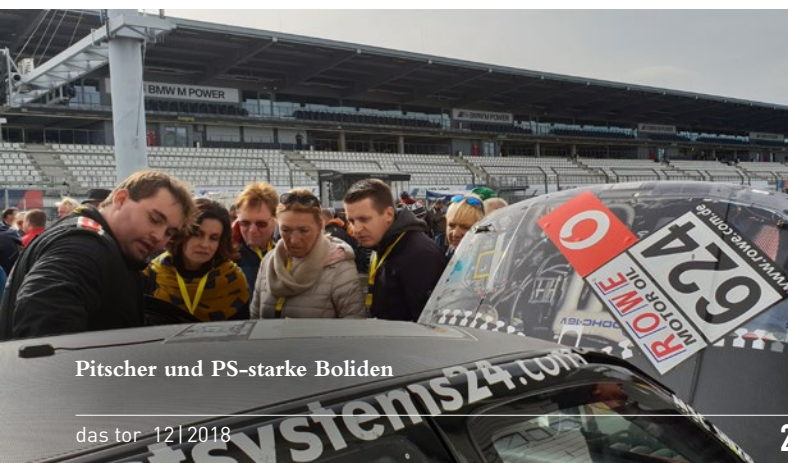
## Mit dem Fahrrad zum Braunkohle-tagebau

### TG Reserve an drei Tagen über 126 Kilometer unterwegs

Bei strahlendem Sonnenschein endete die 16. Fahrradtour der TG Reserve am Tag des Denkmals am Ratinger Tor. Hier verabschiedete Tischbaas Kurt Büscher die 22 Mann starke, beinharte und immer noch fröhliche Truppe nach insgesamt 126 km. Höhepunkt dieser dreifältigen Tour war der Besuch im RWE-Braunkohlekraftwerk Neurath, Blöcke F und G, nahe Grevenbroich. Mit großer Offenheit wurden uns alle Bereiche eines modernen, auf den jeweiligen Strombedarf zu steuerndem Kraftwerkes mit optimierter Anlagentechnik ge-

zeigt. Der Blick in den Kühlturm, auf die Transportbänder, in das Gipslager als ein Endprodukt der Rauchgasentgiftung, in den gewaltigen Kessel waren allein schon beeindruckend. Eine Fahrt in 166 Meter Höhe auf den oben aufgehängten Kessel in heißer Umgebung ließ dann die Herzen klopfen. Übertroffen wurde dieser Eindruck vom Ausblick in 173 Metern vom höchsten Kesselhaus der Welt auf die umliegende Landschaft. Die Fahrradtour startete bereits am Freitag in Unterrath. Gestärkt mit dem selbsthergestellten Leberkäs von Friedrich Wendel ging es unter seiner Führung durch den Lantz'schen Park, über die Flughafenbrücke ins Linksrheinische zur Museumsinsel Hombroich, der ehemaligen Raketenstation der NATO, und weiter bis nach Grevenbroich. Ein geführter Rundgang durch die Historie der Stadt, den Finlay-Park am alten Schloss mit seinen Kunstwerken, bis hin zur Villa Erkens brachte die „niederrheinische Seele“ zum Schwingen. Der zweite Tag stand ganz im Zeichen der Braunkohle. Nach dem Besuch im Kraftwerk beschrieb Gregor van Ackeren die erfolgreich abgeschlossenen Renaturierungsmaßnahmen der RWE im Tagebau Garzweiler bei einer Fahrt entlang seiner Felder. Die Umrundung des gesamten Tagebaus Garzweiler ließ die Gruppe am Aussichtspunkt Hochneukirch dann am nördlichen Rand einen Blick in die Tiefe der Grube werfen. Die Erft bestimmte am dritten Tag mit einigen in der Nähe liegenden Kleinodern, wie Kloster Leuwarden, Schloss Hülchrath, oder der ein oder anderen Mühle bis zu ihrer Mündung in Grimlinghausen die Fahrtrichtung. In vielen Fällen wusste Detlef Hempel aus der Geschichte und aktuellen Nutzung bei einer der kleinen Rast zu erzählen.

Text: Martin Klein, Foto: privat



Pitscher und PS-starke Boliden

das tor 12 | 2018



Mit dem Rad in den Tagebau

27

AUF REISEN



# Ein Gedächtnis der Gesellschaft

40 Autoren auf 400 Seiten

Von einem Buch, das die Insignien der Landeshauptstadt und des Geschichtsvereins trägt, erwartet man keine flotte Schreibe oder erheiternd-lustige Geschichten. Unter den Vorgaben der beiden Herausgeber Benedikt Maurer (Stadtarchivar) und Enno Stahl (Heine-Institut) haben 40 Autoren „Düsseldorfer Erinnerungsorte“ gesucht, gefunden, beschrieben und eingeordnet. Das Buch dient dem Gedächtnis der Gesellschaft. Wer es als seinen Brockhaus oder auch seinen Kompass gleich vorne in den Bücherschrank stellt, hat sicher gut getan.

Insgesamt vier Jahre hat das kleine Wikipedia gebraucht, ehe der Klartext-Verlag damit herauskam. Auf der langen Strecke hatte es reichlich Verzögerungen gegeben. Zwar hat es auch in Frankreich schon einen solchen Sammel-Band gegeben, doch die Definitionsprobleme hat das nicht verkürzt. Geeignet hat man sich am Ende auf die Erkenntnis, dass



Das Buch (19,95 Euro) ist derzeit vergriffen und kommt im Dezember als 2. Auflage heraus.

der Erinnerungsort nicht geographisch, sondern als Metapher zu verstehen sei. Geeignet hat man sich auch auf das Merkmal „Identitätsstiftend“. Damit war die Uni, die anfangs mitmachen wollte, raus aus dem Geschäft. Sie hätte gern – bürgernah – auch „Orte der ersten Liebe“ katalogisiert. Zur Identitätsbestimmung freilich hätte das vermutlich nicht beigetragen. Warum das Thema Licht in der Stadt und namentlich die Gasbeleuchtung unbedacht geblieben sind, wissen nur die Beteiligten.

400 Seiten sind für ein Geschichtsbuch ein knapper Platz. Der Zeitungswissenschaftler Emil Dovifat mag trösten: Er gilt als Lehrmeister derer, die Hand an zu lange Texte legen müssen. Nichts, was sich nicht kürzer fassen lassen würde, hat er gesagt. Kein Zweifel: Dem Buch tut die Kürze gut.

Was finde ich?

Ich finde neben einem Abriss der Stadtgeschichte Beiträge zur grünen Stadt, zur Musik-, Theater- und Kunststadt mit ihren Denkmälern, zur Industrialisierung und deren Zeugnissen zum Wirtschafts- und Hochschulstandort sowie zur NS-Zeit. Ganz aktuell: Selbst Mutter Ey hat noch Aufnahme in das Buch gefunden.

Der Geographie entrückt sind gesellschaftlich Prozesse oder Glaubensfragen. In diesen Bereich haben die Herausgeber die Jonges platziert. Auch sie gelten in ihrem Bemühen, Entwicklungsprozesse in der Stadt anzustoßen, als „identitätsstiftend“. Autor Volker Ackermann spricht in Bezug auf die Jonges von einer „Erfolgsgeschichte, die bis heute anhält.“

 Text und Foto: Ludolf Schulte

## Kunstgießerei H. Schmäke GmbH & Co. KG

Sand- und Wachsguss  
Restaurierungen



Im Liefeld 39, 40227 Düsseldorf  
Tel.: 02 11/779 1990, Fax: 02 11/77 91 99 10  
Geschäftsführer: Stephan und Kirsten Schmäke  
E-Mail: KSchmaeke@t-online.de  
www.kunstgiesserei-schmaeke.de

## Schönes Spiel der Pitscher

Aus der Verabredung, gemeinsam eine Runde Golf zu spielen, wurde ein rundherum gelungener Tag für die Latänepitscher auf der Anlage des Golf-Clubs Grafenberg. 14 Pitscherinnen und Pitscher trafen sich am 28. Juli, um in die Geheimnisse des Golfsports zu schnuppern oder sich über 18 Löcher sportlich fair zu messen. Das Wetter gab sich auch weniger heiß und die angekündigten Gewitter blieben ganz aus. Zwei Flights mit jeweils drei Golfern gingen über die Bahnen auf der Rennbahn und dem Grafenberger Wald. Die Golf-Eleven erhielten von Natalie Engelhardt eine Einführung in die Feinheiten des Spiels



mit den kleinen Bällen und langen Schlägern. In einem mit großem Ehrgeiz und viel Gelächter durchgeführten Putting-Turnier wurden dann die Besten ermittelt. Auch auf der langen Runde wurde um jedes „Par“ gekämpft

und kein Ball verloren gegeben. Aber auch hier stand der Spaß im Vordergrund und Sieger und Platzierte konnten auf dem wunderbar gelegenen und gepflegten Platz, verschwitzt aber fröhlich, für das schöne Spiel danken. Der

Dank galt auch Angela Vollrath und Head-Pro Jimmy Wittmann vom Betriebsmanagement des Golf-Clubs Grafenberg, die diese Runde ermöglicht haben. Text: Werner Marquis Foto: privat



## Sechstes Gründungsfest

Zum 6. Gründungsfest kam die TG Latänepitsch zusammen. Dabei wurde Don Pescado I. (Rainer Herbertz) verabschiedet und Don Pescado II. (Bernd Andree) ernannt. (ls) Foto: privat



Timo Greinert, jetzt Vorstandsmitglied, hat die Leitung der IT der Düsseldorfer Jonges abgegeben. Er überreichte die Staffette symbolisch an Tobias Snitzelaar. Foto: Wolfgang Harste

## „Du dehs uns fähle“

„Mario, Du dehs uns fähle“. So heißt es in einer Todesanzeige, die die Mundartfreunde geschaltet haben. Sie trauern um ihren ehemaligen Baas. 78 Jahre alt ist Mario Tranti geworden. Auch wir Jonges trauern um ihn und erinnern uns an so manchen hin-

tergründigen Beitrag, den Tranti für unser Magazin „das tor“ in Mundart verfasst hat. Dass seine Stimme nun verstummt ist, tut uns weh, weil er vielen von uns ein guter und verlässlicher Freund gewesen ist. Wie Tranti, so gehörte auch der

Jurist Dr. Klaus Becker (77) der Tischgemeinschaft „Willi Weidenhaupt“ an. Er hat mehrere Jahre eins der schwierigsten Ämter getragen, die der Heimatverein zu vergeben hat. Als Vorsitzender des Ehrenrates tritt er in Streitfällen auf. Becker hatte die

Fähigkeit, Ausgleich zu schaffen in einem Verein, in dem sich eher Freunde als Streithansen finden. Zahlreiche Auszeichnungen haben ihn wissen lassen, dass er seine Aufgabe stets angemessen und in Würde gemeistert hat. (ls)

# Zu Hause in Düsseldorf.

## amBrunnen

VersicherungsManagement

amBrunnen.de



**GÖLZNER - RICHTIG GESICHERT -**  
Mehr auf [www.goelzner.de](http://www.goelzner.de) oder unter 0211/86 66 10





**Geschäftsstelle**

Jonges Haus Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf  
Telefon (0211) 13 57 57, Fax (0211) 13 57 14  
geöffnet montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr  
Geschäftsführer: Jochen Büchenschütz  
Geschäftsstelle: Katja Tacke, Jessica Konrads  
Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 20 Euro.

**Internet**

www.duesseldorferjonges.de  
www.blickwinkel-ela.de/category/allgemein/  
www.kickwinkel.de  
Jonges op Facebook Düsseldorfer Jonges  
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

**Datenschutzbeauftragter**

Andreas Langendonk  
E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

**Pressesprecher**

Ludolf Schulte  
Telefon 0172 36 23 111  
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

**Haus des Brauchtums, Ratinger Tor**

**Bankkonten des Heimatvereins**

Commerzbank AG Düsseldorf  
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX  
Deutsche Bank 24 Düsseldorf  
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX  
Kreissparkasse Düsseldorf  
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD  
Stadtparkasse Düsseldorf  
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSEDDXXX  
Spenden erbitten wir auf eines der genannten Konten

**Spendenkonto: Bündnis Blickwinkel Ela**

Stadtparkasse Düsseldorf  
IBAN DE02 3005 0110 1006 9603 79 BIC: DUSSEDDXXX

**27. November 2018 20:00 Uhr**

„Förderpreis Architektur, Stadtplanung  
und Stadtentwicklung“

Moderator: JAN HINNERK MEYER,  
Jonges-Stadtbildpfleger  
Laudator: PROF. JUAN PABLO MOLESTINA  
Musikalische Begleitung:  
Töchter Düsseldorfs unter der  
Leitung von Cornelia Hornemann

**4. Dezember 2018 20:00 Uhr**

„Jonges-Couch – Heino“  
HEINZ GEORG KRAMM, Künstler  
Moderator: ANDRÉ ZALBERTUS,  
Fernsehjournalist und Buchautor

**11. Dezember 2018 20:00 Uhr**

„Der Landtag im Herzen von Düsseldorf“  
ANDRÉ KUPER,  
Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen

**18. Dezember 20:00 Uhr**

„Weihnachtsfeier“  
Msgr. ULRICH HENNES,  
Stadtdechant von Düsseldorf  
Musikalische Begleitung:  
Jugendkammerchor St. Margareta  
unter der Leitung von Kantor  
KLAUS WALLRATH

**25. Dezember 2018**

1. Weihnachtstag  
Kein Heimatabend

**1. Januar 2019**

Neujahr  
Kein Heimatabend

**8. Januar 2019 20:00 Uhr**

„Presserückblick“:  
THORSTEN BREITKOPF,  
Ressortleiter Wirtschaft  
Kölnischer Stadtanzeiger

„Aufnahme neuer Mitglieder“

Musikalische Begleitung:  
Peter Weisheit and the Dixie Tramps  
unter der Leitung von PETER WEISHEIT

**Inserenten in dieser Ausgabe**

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: am Brunnen Versicherungsmanagement, AWISTA, Auto Bayertz, AREAL BÖHLER, BRORS Gold- & Silberwaren, Brunata Metrona, Caritasverband Düsseldorf, D.LIVE, Düsseldorf Arcaden, EBV Eisenbahner Bauverein, Elspass Automaten, Foto Koch, Gölzner GmbH, Frankonia Eurobau, Konditorei Heinemann, Autozentrum Josten, Langkopf Maschinenbau, Haus Lörick, LOEWE. Galerie Düsseldorf, Franz Münch Möbelspedition, Deutsche Oper am Rhein, Metzgerei Schlösser, Kunstgießerei Schmäke, Robert Schumann Hochschule, Schumann Optik, S+D Siebdruck, Friedhofsgärtnerei Vell, Hörgeräte Zotzmann

**Jonges  
für  
Jonges**

düsseldorfer  
**jonges** 

**Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –**

**Grabneuanlagen · Grabpflege mit  
Wechselbepflanzung · Dauergrabpflege  
mit Gärtnergarantie**

– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –



• Trauerfloristik  
(Lieferung  
zu allen Düsseldorfer  
Friedhöfen)  
• Blumen in alle Welt  
durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf  
Telefon 0211/432772 · Fax 0211/432710

# Geburtstage

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,  
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.12.	Heiner Leberling, Dr., Bankdirektor a.D.	70	17.12.	Klaus D. Nielen, Prof., Konsul	77
01.12.	Jürgen Keldungs, Trauerredner	81	17.12.	Dirk Schaefer, Steuerberater	75
01.12.	Manfred Kaiser, Schwimmmeister	79	17.12.	Günter Schmickler, Industrie-Kfm.	77
02.12.	Berthold van Dinther, Dipl.-Ing.	70	18.12.	Peter Adelskamp, Beamter	50
03.12.	Hans-Peter Richter, Techniker	60	18.12.	Hermann Hölscher, Bankkaufmann	82
03.12.	August Deppe, Gastwirt	81	18.12.	Robin Kinzler, Dr., Rechtsanwalt	40
03.12.	Karl Otto Graf von Rittberg, Bankprokurist	83	18.12.	Klaus Laepple, Touristikkaufmann	79
04.12.	Paul Breuer, Dr., Banker	77	18.12.	Heinz Georg Temme, Dipl.-Ing. Prof.	83
04.12.	Josef Tiepel, Rentner	75	19.12.	Johann Thaler, Rentner	77
04.12.	Manfred Dondorf, Verkaufsleiter	75	19.12.	Artur Dammasch, Steuerberater	78
04.12.	Michael Adam, Dipl.-Ing., Architekt	77	19.12.	Stefan Jung, Versicherungskaufmann	40
05.12.	Dieter Kührlings, Oberamtsrat a. D.	77	19.12.	Michael Schidlowski, Polizeibeamter	55
05.12.	Michael Fliegner, Pensionär	76	19.12.	Helmut Kropp, Oberingenieur	79
05.12.	Hans Schwarz, Dipl.-Betriebsw.	77	19.12.	Dalinc Dereköy, Dr., Rechtsanwalt	40
05.12.	Markus Reszel, Bankfachwirt	50	21.12.	Heiner E. Frisch, Rentner	78
05.12.	Peter Mitreuter, Kaufmann	76	21.12.	Günter Jäger, Kaufmann	83
06.12.	Günter Kretschmer, Dipl.-Ing.	79	21.12.	Daniel Boshammer, Sicherheitstechniker	40
06.12.	Dietmar Schäfer, Betriebswirt	75	21.12.	Holger Koch, Grafiker	77
07.12.	Stephan Pfaff, Gastronom	60	21.12.	Klaus-Dieter Hammesfahr, Unternehmer	81
08.12.	Ralf Schrölkamp, Bankkaufmann	60	22.12.	Frank Bulling, Kaufmann	50
08.12.	Peter Preuß, Rechtsanwalt	65	22.12.	Hans-Peter Faßbender, Techn. Angestellter	65
08.12.	Hagen Dietrich Schulte, Prof. em. Dr.	82	22.12.	Daniel Bousch, Maschinenbau-Techniker	50
09.12.	Wolfgang Osterlow, Dipl.-Kfm.	76	22.12.	Eberhard Schöler, Kaufmann	78
09.12.	Günter Schneider, Dipl.-Betriebsw.	75	23.12.	Dieter Eichner, Pädagoge	78
10.12.	Heinrich Schulten, Rentner	75	23.12.	Jürgen Wohsmann, Kaufm. Angestellter	77
10.12.	Christian Malik, Versicherungsfachmann	50	23.12.	Klaus Lehmann, Schlossermeister	77
10.12.	Benno Beiroth, Prokurist	76	24.12.	Helmut Hannemann, Dipl.-Kfm.	79
10.12.	Friedrich Garenfeld, Geschäftsführer	70	24.12.	Dirk Tillen, Musikproduzent	78
11.12.	Günther Gudert, Geschäftsführer	70	24.12.	Paul-Ludwig Spies, Kath. Pfarrer i.R.	76
11.12.	Karl-Heinz Grobbel, Kaufmann	89	25.12.	Udo Kallweit, Verw.-Angestellter i.R.	79
11.12.	Ferdinand Böcker, Kaufmann	82	25.12.	Manfred Prinz, Rentner	83
12.12.	Walter Garn, Dipl.-Betriebsw.	75	26.12.	Karl-Heinz Bender, Justizbeamter i.R.	79
12.12.	Jürgen Kossack, Dr., Zahnarzt i.R.	85	26.12.	Thomas Hendele, Landrat	65
12.12.	Rolf Schwarz-Schütte, Dr., Unternehmer	98	26.12.	Engelbert Oxenfort, Gastwirt	83
12.12.	Wolfgang Heuser, Steuerberater	75	26.12.	Wolfgang Nübold, Großhandelskfm.	70
13.12.	Michael Bosbach, Dipl.-Ing.	76	27.12.	Gunter Müller, Medienkaufmann	50
13.12.	Heino Kramm, Sänger	80	29.12.	Lutz Korte, Fußpfleger	65
13.12.	Peter Justenhoven, Sparkassenbetriebswirt	75	29.12.	Robert Monser, Dipl.-Math.	65
14.12.	Horst Kaltenborn, Rentner	77	29.12.	Wolfgang Weber, Bankdirektor a.D.	79
14.12.	Ludvik Horak, Kfz-Meister	70	29.12.	Manfred Obels, Rentner	76
15.12.	Hermann J. Schulte, Redakteur i.R.	87	29.12.	Hans-Jürgen Rosteck, Apotheker	86
15.12.	Dieter Adorf, Reisebüro-Kaufmann i.R.	76	30.12.	Konrad Schulten, Angestellter	65
15.12.	Stefan Dahm, Dr., Vorstandsmitglied	50	30.12.	Detlef Krüger, Dipl.Volksw.	77
16.12.	Rainer Strauß, Dipl.-Ing.	77	30.12.	Peter Schmidt, Kaufmann	60
16.12.	Jens Schmitz, Betriebsleiter	50	30.12.	Horst Schulzendorff, Künstler	79
16.12.	Helmut Bosse, Oberstleutnant a.D.	80	31.12.	Günter Buchwald, Angestellter i.R.	79
16.12.	Klaus Hoyer, Kaufmann	79	31.12.	Franz-Josef Keulertz, Bankkaufmann	81
16.12.	Bernward Ulrich, Prof. Dr.	78	31.12.	Hugo Salecker, Kfm. Angest. i.R.	79
16.12.	Albert H. Bitter, Verleger i.R.	80	31.12.	Jacob Menger, Rentner	81
16.12.	Reinhold Lübbert, Dipl.-Betriebsw.	78			



## wir trauern

Günter Schumacher Fahrer 79 Jahre † 10.08.2018	Mario Tranti Mundartkünstler 78 Jahre † 31.10.2018
Rolf Paul Kämpfer Notar i.R. 90 Jahre † 29.09.2018	Dr. Klaus Becker Jurist 77 Jahre † 05.11.2018
Hans Funk Bürgermeister a.D. 88 Jahre † 21.10.2018	



## Impressum

### Herausgeber:

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.  
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.  
Baas: Wolfgang Rolshoven  
Vizebaase: Dr. Reinhold Hahlhege, Sebastian Juli

### „das tor“ Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

### Redaktion:

Wolfgang Rolshoven (Ltg.), Ludolf Schulte,  
Wolfgang Frings, Manfred Blasczyk  
redaktion@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk  
Heymstraße 42  
40474 Düsseldorf  
Telefon: 0211 - 452651  
Mobil: 0152 - 34331541  
redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Herstellung  
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,  
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf  
www.rp-media.de

Leitung Corporate Publishing  
Sebastian Hofer, Tel. (0211) 505-24 02  
sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement  
Sarina Ihme, Tel. (0211) 505-24 04  
Sarina.Ihme@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf  
Reiner Hoffmann, Tel. (0211) 505-2 78 75  
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition  
Tel. (0211) 505-24 26  
Fax (0211) 505-100 30 03

Gestaltungskonzept  
Kunst und Kollegen  
Kommunikationsagentur GmbH  
www.kunstundkollegen.com

Art Direktion: www.dominiklanhenke.de

Es gilt die Preisliste Nr. 34 gültig ab 1.11.2016  
Das Tor erscheint monatlich.  
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro  
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.



# Seit 1920 von und für Düsseldorfer Fotografen



Foto: Christian Köster

SONY  
ALT GEGEN NEU  
**300€**  
Prämie sichern!

**Sony Alpha 7R III  
(ILCE-7RM3)**

Preis nach Tauschaktion\*:

**2.999,-**



Schadowstr. 62  
40212 Düsseldorf  
0211/ 17 88 00  
[www.fotokoch.de](http://www.fotokoch.de)

**K FOTOKOCH**  
*any picture.*